



Pflege Management

Die Zeitung für Führungskräfte
in der mobilen und stationären Pflege

PFLEGEMESSE ROSTOCK

8. Jahrgang
August/September 2024

Aus dem Inhalt

Märchenland Seite 1-2

Pflegefachkräfte erzählen Märchen. Was im ersten Augenblick wie eine Beleidigung klingt, ist in Wahrheit eine äußerst sinnvolle und hochwirksame Therapie. Das Vorlesen von Märchen stärkt kognitive Fähigkeiten von Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Talsole Seite 4

Die Talsole könnte jetzt erreicht sein. Die wirtschaftliche Lage von Pflegeeinrichtungen zeigt sich nach wie vor angespannt, hat sich in den letzten Monaten aber nicht mehr noch weiter verschlechtert.

Risiko-Feld Seite 6

Die Medikation von Patienten ist ein riskantes Feld. 2.500 Menschen sterben in Deutschland jährlich an den Folgen von Medikationsfehlern. Pflegefachkräfte können einen wesentlichen Beitrag leisten, um diese Zahlen zu senken.

Küchenwelten Seite 12

Digital vernetzte Großküchen schaffen in Pflegeeinrichtungen erhebliche Entlastungseffekte für das Personal. Auch ungeschulte Mitarbeiter können so hochwertigen und konstante Speisequalitäten erzielen.

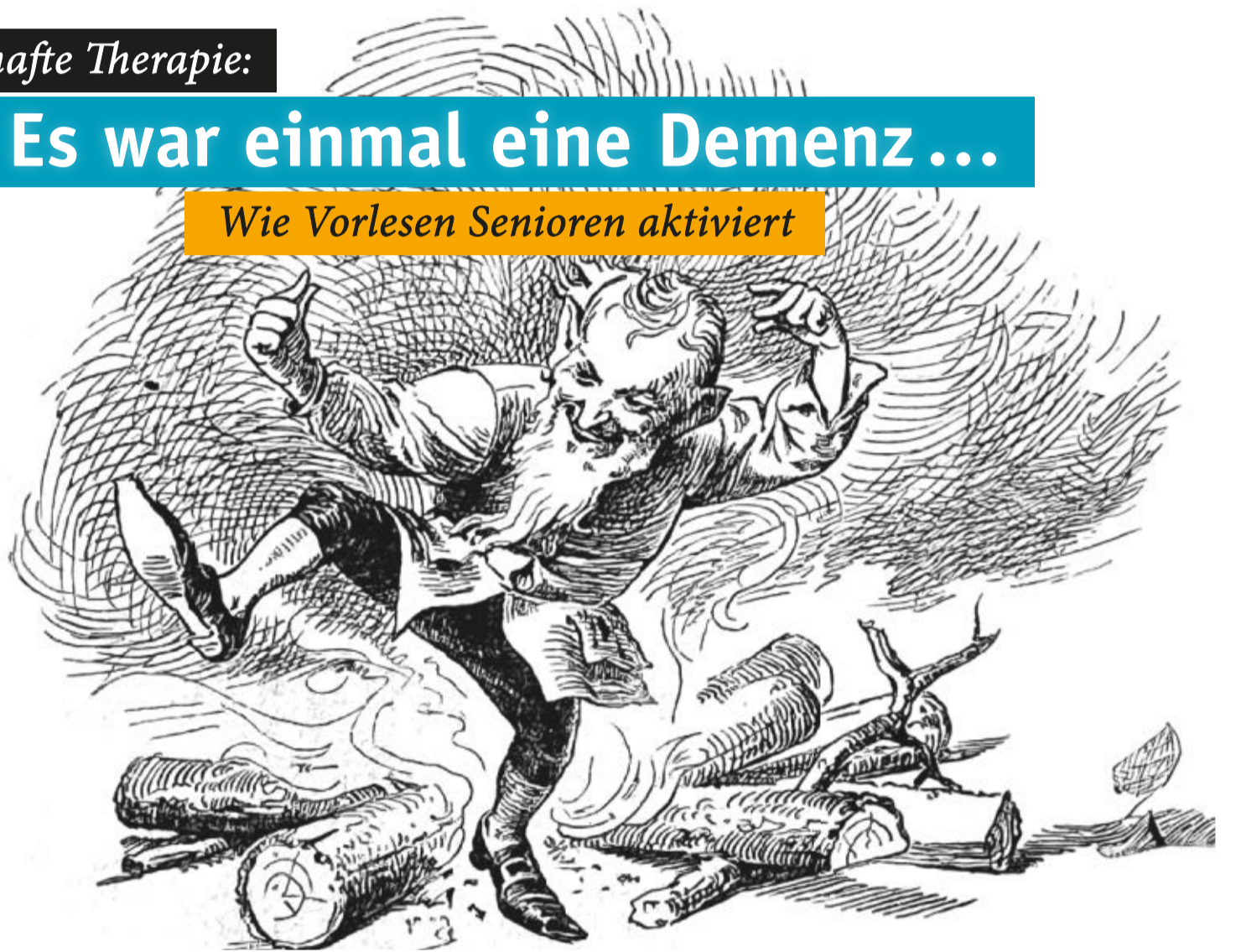
Gesprächs-Park Seite 14-15

Die WiBU-Management-Parkgespräche befassten sich in diesem Jahr mit aktuellen Herausforderungen der Langzeitpflege, Best-Practice-Strategien in der Krise sowie der künftigen Gestaltung von Sorgearbeit.

Märchenhafte Therapie:

Es war einmal eine Demenz...

Wie Vorlesen Senioren aktiviert



Bildnachweis: istockphoto.com, elu

Rumpelstilzchen wütet erfolgreich gegen die Vergesslichkeit: Professionell vorgelesene Märchen können nach Studien der zurückliegenden neun Jahre einen positiven Einfluss auf demenziell Erkrankte haben. Wie das Vorlesen Senioren aktiviert, zeigt sich durch die Erkenntnisse des Projektes „Es war einmal ... MÄRCHEN UND DEMENZ“.

► Fortsetzung auf Seite 2

Gastkommentar

Kostenträger werden ihrer Verantwortung für die Pflege nicht gerecht

Von Andrea Kapp, Geschäftsführerin des Bundesverbands Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

Die Pflege wartet bislang vergeblich auf die im Koalitionsvertrag der Regierung angekündigten Maßnahmen, die eine „Grundlage für eine auf lange Sicht stabile Finanzierung der Pflege“ bilden sollen. Doch nicht nur das Verhalten der Ampel-Koalition im Umgang mit der Pflege als einem wichtigen Pfeiler der Daseinsvorsorge besorgt die Pflegeeinrichtungen.

Kranken- und Pflegekassen: Erheblichen Unmut löst immer wieder das Verhalten von Kranken- bzw. Pflegekassen aus. Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern verlaufen oft zäh und langwierig, obwohl erhebliche, nachvollziehbare Kostensteigerungen kurzfristig refinanziert werden müssten.

Ein Wille, an diesem Missstand auf Kostenträgersseite etwas zu ändern, ist nicht wahrnehmbar. Pflegeeinrichtungen müssen nicht selten Monate länger auf ihr Geld warten, als dies vertraglich vorgesehen ist. Verzugszinsen zahlen viele Kostenträger dabei – entgegen der Rechtslage – aus Prinzip nicht.

Beispiel Niedersachsen: Eines von vielen Beispielen für langwierige Auseinandersetzungen waren im letzten Jahr 2023 die Vergütungsverhandlungen in Niedersachsen. In einer sechs Wochen andauernden Verhandlungsphase konnte keine Einigung mit den Krankenkassenver-



bänden bei der häuslichen Krankenpflege erzielt werden. Die bis dahin geltenden unzureichenden Vergütungen verschlechterten die wirtschaftliche Situation der privaten Pflegeeinrichtungen dramatisch.

In einer Umfrage unter den privaten Pflegeeinrichtungen äußerten fast **90 Prozent eine deutliche Unterfinanzierung ihrer Leistungen**. Erst eine Verlagerung der Gespräche auf Vorstandsebene konnte letztendlich mit erheblicher Verzögerung ein befriedigendes Ergebnis bringen und die wei-

► Fortsetzung auf Seite 2

► Fortsetzung von Seite 1
... Märchenhafte Therapie:
Es war einmal eine Demenz...
Wie Vorlesen Senioren aktiviert

„Es war einmal...“ – Mit diesem Satz verbinden Jung und Alt die Geschichten der Brüder Grimm. Die Floskel knüpft sich an frühe Kindheitserinnerungen, etwa das Vorlesen vor dem Schlafengehen oder das Lesen üben im Garten. Somit wird das Thema „Märchen“ für die Erinnerungsarbeit mit Senioren interessant.

„Seit 2012 beschäftigen wir uns mit dem Thema Märchen und Demenz“, so Silke Fischer, Geschäftsführerin von „Märchenland“, im Aufklärungsvideo zum Projekt. Märchenland hat vier Jahre lang im Auftrag des Bundesfamilienministeriums eine Studie namens „Es war einmal...MÄRCHEN UND DEMENZ“ durchgeführt.

Dabei erforscht das Team unter Fischer, wie sich professionelles, regelmäßiges Märchen erzählen auf dementiell veränderte Senioren

auswirkt. Seitdem setzt „Märchenland“ das von der Pflegekasse finanzierte Projekt deutschlandweit in Senioreneinrichtungen um und bildet zusätzlich Pflege- und Betreuungspersonal zu Märchenvorlesern weiter.

Mit allen Sinnen erfahren

Die Märchentherapie für dementiell Veränderte setzt auf die gleichzeitige Anregung mehrerer Sinne. Dafür kommen die Demenzerzähler im goldenen Mantel regelmäßig in die Altenheime und lesen aus einem dreihundertseitigen Buch vor. Das Ziel der Vorlesestunde ist nicht nur zu hören. Ganz nach dem Motto „Sehen – Hören – Malen – Spielen“ können die gehörten Märchen durch Memorys oder Ausmalbilder nachbehandelt werden. Quasi, Märchen mit allen Sinnen erfahren.

„Beim Schneewittchen gibt es ein Memory-Spiel, eine Audio-CD und einen Spielfilm. Komplementiert wird das Ganze durch ein sehr

schönes Buch zum Vorlesen. Und für alle Seniorinnen und Senioren, die gerne malen, gibt es Ausmalblätter“, so Fischer.

In der Pandemie hat Märchenland das Projekt noch einmal optimiert, sodass es auch aus der Ferne funktionieren kann. Alles, was Senioreneinrichtungen dann benötigen, sind acht Sticks mit aufgenommenen Märchengeschichten sowie den passenden Boxen zur Ver- und Bearbeitung der Geschichten.

Die virtuelle Märchenstunde findet, wie gewohnt, einmal wöchentlich in Kleingruppen statt. An der Vorgehensweise und der Wirkung auf die Senioren verändert sich nichts.

Die goldene Gans für den Wohlfühl-Faktor

Die Ergebnisse sprechen für sich. Das regelmäßige Vorlesen bekannter Geschichten – von Schneewittchen über Frau Holle bis hin zur goldenen Gans – bringt einen Wohlfühl-Faktor mit sich.

„Über die Hälfte beteiligten sich aktiv an der Intervention, mehr als zwei Drittel erleben die Veranstaltung erkennbar als positiv“, heißt es in der Auswertung der Studie. Die oft apathischen, zurückgezogenen Demenzkranken interagieren aktiv und mit Freude. „Unruhe und ängstliche Besorgnis sind minimiert. Aggressionen sind nicht zu beobachten“, steht im Abschlussbericht.

„Die Maßnahme bewirkt zum Beispiel die Stärkung kognitiver Fähigkeiten“, so die Geschäftsführerin von „Märchenland“. Übertragen auf die dementiell erkrankten Senioren bedeutet das: Märchen können mental fördern und bei psychischer Belastung eine wohltuende Abwechslung darstellen.

Das Lesen unterstützt die Gemeinschaft sowie soziale Interaktionen. Diese vernachlässigen dementiell Veränderte unbewusst. Somit können die Geschichten sogar Vereinsamung und Depression vorbeugen. „Märchen sind keine Wunderheiler, doch sie ermöglichen einen nied-

rigschwelligem und emotionalen Zugang“, steht in dem Abschlussbericht der Studie. Kurz gesagt: Märchen heilen Demenz nicht. Aber sie helfen für einen kurzen Moment bei der Symptomlinderung der Volkskrankheit. So führen die Geschichten dazu, dass die Zuhörer sich an Textformeln erinnern und diese mitsprechen. Oder sich an Situationen erinnern, die mit den Märchen zusammenhängen.

Durch Kommentare, wie „Genau so, wie ich das erzählt bekommen habe von meinem Papa früher“ oder „Ich habe das meinen Geschwistern vorgelesen“, machen die dementiell erkrankten Studienteilnehmer aktiv auf ihr Erinnern aufmerksam. Die damit verbundenen Gefühle lösen Geborgenheit und Wohlbefinden aus. „Man sieht es an den Gesichtern, dem Lächeln und den Augen“, berichtet eine an der Studie mitwirkende Fachkraft. ♦

Weitere Informationen:
www.maerchenunddemenz.de

► Fortsetzung von Seite 1
... Kostenträger werden ihrer Verantwortung für die Pflege nicht gerecht ... (Gastkommentar)

tere ambulante Versorgung sicherstellen.

Beispiel Schleswig-Holstein: Ebenfalls im Bereich der häuslichen Krankenpflege kam es im letzten Jahr in Schleswig-Holstein zu massiven Verzögerungen im Abrechnungsverfahren, zum Beispiel mit der AOK NordWest. Für die Mitglieder des Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. in diesem Bundesland bedeutete dies eine außergewöhnlich hohe finanzielle Belastung. Einige Unternehmen klagten über **Außenstände in Höhe von mehreren Zehntausend Euro** durch die Verschleppung der Auszahlung von Vergütungen für ordnungsgemäß erbrachte Leistungen. Erst nach einem öffentlichen Protest des bad e.V. konnte schließlich eine Begleichung der ausstehenden Rechnungen erreicht werden.

Sozialämter: Auch monatelange Bearbeitungszeiten der Sozialämter im Zusammenhang von Leistungsanträgen provozieren zusätzlich wirtschaftliche Notlagen. Die Summe der hausgemachten Probleme führt zu dem paradoxen Ergebnis, dass immer mehr Pflegeeinrichtungen – trotz ungebrochener hoher Nachfrage nach ihren Dienstleistungen – die Insolvenz droht. Die öffentliche Hand trägt damit zur Verschlechterung der Lage sowohl von Pflegebedürftigen als auch Pflegeeinrichtungen bei und kommt ihren Verpflichtungen nicht ausreichend nach.

Beispiel Berlin/Brandenburg, Sachsen: Vor allem aus dem Osten der Republik erreichen den bad e.V. immer wieder Berichte von Mitgliedern über skandalöse Zustände bei der Anerkennung von ambulanten Pflegeleistungen seitens der Sozialhilfeträger. Zahlun-

gen der zuständigen Sozialämter in Berlin, Sachsen und Brandenburg für unterstützungsberechtigte Pflegebedürftige erfolgen mitunter erst mit einem Zeitverzug von über neun Monaten.

Die Außenstände erreichen teilweise fast **sechstellige Summen** und resultieren in einer unzumutbaren Belastung für die Pflegedienste. Trotz wiederholter Beschwerden und der Publikmachung dieser Verhältnisse durch den bad e.V. und viele andere Institutionen hat sich die Situation nicht verbessert.

Grundsätzliches bundesweites Problem: Dies sind keine Einzelfälle! Sie stehen vielmehr für ein grundsätzliches Problem. Die langen, sich teilweise über Monate hinziehenden Vergütungs- und Pflegesatzverhandlungen laufen den gestiegenen Kosten der Pflegeunternehmen hinterher und sind dann noch viel zu langsam, bürokratisch und aufwendig.

Viele Kostenträger zeigen zudem offen, dass sie sich für die Belange der Pflegeeinrichtungen nicht verantwortlich fühlen und den von ihnen provozierten Liquiditätsproblemen gleichgültig gegenüberstehen.

Für die Pflegebetriebe heißt das, in Vorleistung und Vorkasse gehen zu müssen und keinerlei Garantie auf eine vollständige Begleichung der Rechnungen ihrer erbrachten Leistungen zu haben. Die Kostenträger gefährden dadurch die bedarfsgerechte pflegerische Versorgung, die sie im Rahmen ihrer Leistungsverpflichtung eigentlich zu gewährleisten haben.

Dies alles führt zu einem traurigen Fazit: Die Vergütungssituation für die Pflegeeinrichtungen ist unzureichend, weil die stetig wachsenden Personal- und Sachkosten nicht bzw. oft nur ungenügend und allenfalls verspätet refinanziert werden. Dieser Missstand gefährdet zunehmend eine qualitativ gute pflegerische Versorgung in

Deutschland und den Fortbestand der Pflege-Infrastruktur.

Der bad e.V. ruft deshalb die Politik und alle Kostenträger auf, sich ihrer Verantwortung für die Versorgung pflegebedürftiger Menschen bewusst zu stellen und entsprechend aktiv zu werden. Vergütungsverhandlungen müssen schnell und unbürokratisch geführt und abgeschlossen werden.

An ihrem Ende muss verpflichtend ein Ergebnis stehen, das Kostensteigerungen in Gänze refinanziert und Pflegeeinrichtungen ein wirtschaftliches Arbeiten kurz- und mittelfristig sichert. Sozialhilfeträger haben Aufwendungen für sozial schwache Pflegebedürftige ohne Verzug zu übernehmen und ihre Prüfungen zeitnah zur Antrag-

stellung zu leisten. Wenn sie dies personell nicht leisten können, müssen sie in Vorleistung gehen und ihre Prüfungen im Nachgang abschließen, ohne die Pflegeeinrichtungen unter ihren strukturellen Defiziten leiden zu lassen. ♦

Weitere Informationen:
www.bad-ev.de

Editorial

Reformstau durch Fehlinvestitionen

Von Christian Eckl, Chefredakteur

Der Bundesgesundheitsminister hat verkündet, dass es in dieser Legislaturperiode keine Pflegereform mehr geben wird. Warum auch? Auf den entscheidenden Durchbruch wartet die Branche doch erst seit 30 Jahren.

In dieser Zeit ist die Lage nahezu von Woche zu Woche immer dramatischer geworden. Die Schere geht ständig weiter auseinander. Immer mehr pflegebedürftige Menschen stehen immer weniger Pflegefachkräften gegenüber.

Gut, es hat zugegebenermaßen in den letzten drei Dekaden immer wieder Reformansätze gegeben. Doch dabei handelte es sich aber bestenfalls um kleinere „Reförmchen“ und minimale Kurskorrekturen ohne durchschlagende Wirkung. Auch bei der letzten sogenannten Pflegereform waren sich alle maßgeblichen Akteure einig, dass der „große Wurf“ wieder einmal fehlt und dringend nachgeholt werden müsste.

„Ein Systemwechsel ist nach 30 Jahren Pflegeversicherung unausweichlich“, erklärt der Deutsche Evangelische Verband für Altenar-



beit und Pflege e.V. (DEVAP). Kleinteilige Ansätze genügen schon lange nicht mehr, um langfristig eine sichere Versorgung zu gewährleisten, so der DEVAP weiter.

In der Politik weiß man das auch. So dumm sind die handelnden Personen dann doch nicht. Und dennoch unternehmen die verantwortlichen Politiker nichts und stecken stattdessen lieber den Kopf in den Sand. Auf den ersten Blick völlig unverständlich. Warum machen sie das?

Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: Die Politik hat keine Ideen und vor allem kein Geld. Denn die nötige Reform wäre ohne

Zweifel teuer und der Staat könnte sie nicht bezahlen. Das aber trauen sich die Politiker nicht vor ihren Wählern zuzugeben. Denn dann müssten sie einräumen, mit den ihnen anvertrauten Steuergeldern schlecht gewirtschaftet zu haben. Das könnte und würde sich wiederum ungünstig auf die nächsten Wahlergebnisse auswirken.

Es würde offenkundig werden, dass die Politik unfähig ist, sinnvolle Prioritäten oder überhaupt Prioritäten zu setzen. Nur ein Beispiel: In blindem Aktivismus wurden ungezählte Milliarden von Fördergeldern vergeudet, um die Entwicklung der Elektromobilität voranzutreiben. Dann wurden urplötzlich alle Förderprogramme gestoppt, weil dem Staat das Geld für diesen Bereich ausgegangen war. Alle vorherigen Fördermaßnahmen waren sinnlos verpufft. Die Zahl der Zulassungen neuer Elektrofahrzeuge ist hierzulande längst massiv rückläufig. Durchdachte Investitionen in die Pflege wären deutlich notwendiger gewesen. Und sinnvoller. Das sind sie immer noch. ♦

Ihr
Christian Eckl

Nachrichten

DEVAP

Sehenden Auges in die Katastrophe

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) äußert sich zur Bekanntgabe von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, dass es in dieser Legislaturperiode keine Pflegereform geben wird:

Versorgungssicherheit ist nicht gewährleistet

„Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt enorm, das erforderliche Pflegepersonal fehlt, die Versorgungssicherheit ist nicht gewährleistet und die auskömmliche Finanzierung der Pflegeversicherung nicht sichergestellt: Diese Abwärts Spirale ist seit Jahren bekannt und Lösungsvorschläge liegen auf dem Tisch“, so Wilfried Wesemann, Vorsitzender des DEVAP. „Dennoch wird wieder auf die nächste Legislatur vertröstet und damit sehenden Auges weiter in die Katastrophe gesteuert.“

„Wenn jetzt ein Sprung der Zahl Pflegebedürftiger festzustellen ist, ändert das nichts an der Tatsache, dass die demografische Entwicklung seit Jahren absehbar war“, so



„Lösungsvorschläge liegen auf dem Tisch“, mahnt Wilfried Wesemann, Vorsitzender des DEVAP.

Wesemann weiter. „Dass die Lösungsansätze der Bundesparteien und -ministerien vielfältig sind, ist ebenfalls bekannt. Seit Jahren werden diese gemeinsam mit den Verbänden, der Wissenschaft und den Betroffenenvertretungen intensiv diskutiert. Auch der DEVAP hat sich hier mit Reformvorschlägen aktiv eingebracht.“

„Trotz der divergenten Ansätze ist jedoch allen Beteiligten klar, dass nichts zu tun die größte Katastrophe für die Sicherung der Langzeitpflege bedeuten würde. Ein

Systemwechsel nach 30 Jahren Pflegeversicherung mit einer grundständigen und legislaturübergreifenden Finanz- und Strukturreform ist unausweichlich“, so Wesemann weiter. „Träger, Pflegebedürftige und das Pflegepersonal erwarten seit Jahren, dass die Bundespolitik endlich ihren Job macht und sich auf Lösungen verständigt.“

Kleinteilige Ansätze genügen längst nicht mehr

„Die Pflege muss in Deutschland ganz oben auf der politischen Agenda stehen. Kleinteilige Ansätze genügen schon lange nicht mehr, um langfristig eine sichere Versorgung zu gewährleisten“, so Wesemann abschließend.

Der DEVAP bringt sich in die Weiterentwicklung der Langzeitpflege mit seinem ganzheitlichen Strategiepapier „TROTZDEM Pflege: für Jeden, zu jeder Zeit“ ein, welches am 17. Oktober 2024 veröffentlicht wird.

Weitere Informationen: www.devap.de

Nachrichten

Dieter Padberg ist neuer Präsident des Gründungsverbandes Eco Systems, der Association of Health Information Management Executives (AHIME)

In der Mitgliederversammlung der Association of Health Information in Neuss stand in diesem Jahr auch die Wahl eines neuen Kern-Präsidiums an. Zu ihrem neuen Präsidenten wählten die Mitglieder Dieter Padberg. Er ist CIO des Universitätsklinikums Bonn und war im erweiterten Präsidium Ansprechpartner für die Young Professionals.

Weitere Mitglieder des neuen Präsidiums sind (in alphabetischer Reihenfolge) Karsten Honsel, Kaufmännischer Vorstand, Lichtenau e.V., Martin Große-Kracht, Kaufmännischer Vorstand, ATE-

GRIS Gruppe, Prof. Dr. Pierre-M. Meier, CHCDO, CHCIO, Generalbevollmächtigter Hospitalgemeinschaft und CEO ENTSCHEIDERFABRIK sowie Bahareh Razavi, Geschäftsführerin, MEDIQON

Dr. Daniel Napieralski-Rahm, Kaufmännischer Direktor Marl-Sinsen, rotierte als Past President in das Supervisory Board und hat dort nun den Vorsitz.

Martin Große-Kracht, der drei Jahre bzw. eine Amtszeit plus ein Corona-Jahr den Verband als Präsident repräsentiert hatte, konnte aus Satzungsgründen nicht mehr zur Wahl um das Präsidentenamt antreten.

Martin Große-Kracht bedankte sich in seiner Abschiedsrede bei allen Mitstreitern im Verband und in den verbundenen Verbänden im Eco System ENTSCHEIDERFABRIK der eHealth Inkubator und wünschte dem neuen Präsidenten und dem Präsidium für die Zukunft viel Kraft, Entschlossenheit und Gesundheit!

Zusatzbemerkung: Als CIO of the Year 2023 sollte dies für Dieter Padberg ja ein Leichtes sein!

Weitere Informationen: <https://entscheiderfabrik.com/>

Nachrichten

Wenn Pflegedienste keine Zeit für Fördermittel haben ...



Dienstleister unterstützen von der Antragsstellung bis zum Verwendungsnachweis.

In Deutschland steigt das Subventionsvolumen für Pflegedienste rasant, sei es zwecks Digitalisierung, Personal oder Nachhaltigkeit.

Gigantische Fördermittelsummen werden aber nicht abgerufen – weil die Zeit fehlt, sich mit den komplexen Antragsverfahren herumzuschlagen. Auch die langen Genehmigungsprozesse und die hohen Dokumentationsanforderungen schrecken ab.

Deshalb haben viele Dienstleister im Gesundheitsbereich das Thema als Serviceleistung mit in ihr Portfolio aufgenommen. Sie recherchieren den passenden Fördertopf und unterstützen die Kunden von

der Antragsstellung bis zum Verwendungsnachweis. So kann jeder Pflegedienst von den Fördersummen profitieren.



Weitere Informationen: https://www.optadata.de/pflegefoerdermittel?utm_source=pflegemanagement&utm_medium=print&utm_campaign=pflege_foerdermittel_check_2024

Anzeige



Flexible Vorfinanzierung

Meine Auszahlung kommt zum Wunschtermin!

Als Pflegedienstleiterin starte ich beruhigt in den nächsten Monat:

- ✓ Mein Geld kommt immer dann, wann ich es will.
- ✓ Eine Sofortauszahlung ist am Tag der Belegeinreichung möglich.
- ✓ Die Mehrwertsteuer wird nicht berechnet.
- ✓ Auch Privatrechnungen können vorfinanziert werden.

Noch erstelle ich meine Abrechnung selbst, doch auch das kann opta data übernehmen und mir noch mehr Sicherheit geben!

Konfigurieren Sie jetzt Ihr Dienstleistungspaket!

Einfach QR-Code scannen oder optadata-konfigurator.de besuchen.



opta data

Nachrichten

Viertes Trendbarometer Sozial- und Gesundheitswirtschaft:

Talsohle erreicht?



Susanne Leciejewski, Geschäftsführerin der SozialGestaltung GmbH, Köln.

Die wirtschaftliche Lage von Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ist weiterhin äußerst angespannt. Im Vergleich zur Situation vor einem halben Jahr hat sie sich aber erstmals nicht mehr verschlechtert.

Die Branche steht unverändert großen Herausforderungen gegenüber. Um die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten, ist eine angemessene Finanzierung für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft dringend geboten.

Das sind Ergebnisse des vierten „Trendbarometer Sozial- und Gesundheitswirtschaft“, das die SozialGestaltung im Auftrag der SozialBank durchgeführt hat. Themen waren die aktuelle wirtschaftliche Lage, die gegenwärtigen Herausforderungen, Investitionsanlässe und die Auswirkungen von gesetzlichen Reformbestrebungen.

Fast die Hälfte der Träger erwartet für 2024 ein Jahresdefizit

Etwa die Hälfte der Befragten (51,4 Prozent) gibt an, dass die wirtschaftliche Situation des Gesamtunternehmens in den nächsten sechs Monaten als „angespannt“ oder „sehr angespannt“ empfunden wird. Beim dritten Trendbarometer von November 2023 waren dies noch 82 Prozent.

Erstmals seit Beginn des Trendbarometers im September 2022 schätzen die befragten Träger ihre wirtschaftliche Situation nicht

schlechter als bei der vorherigen Umfrage ein. Dennoch liegen die Werte deutlich unter denen von 2022 und Anfang 2023. Viele Sozial- und Gesundheitsunternehmen (45,7 Prozent) erwarten für das Jahr 2024 ein negatives Jahresergebnis.

Vergütungsverhandlungen zählen zu den größten Herausforderungen

Erstmals nennen die Befragten Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern neben dem Fachkräftemangel und personalbedingten Belegungsrückgängen als größte Herausforderungen. Mit den erwarteten Vergütungssatzerhöhungen können die wirtschaftlichen Defizite nicht kompensiert werden.

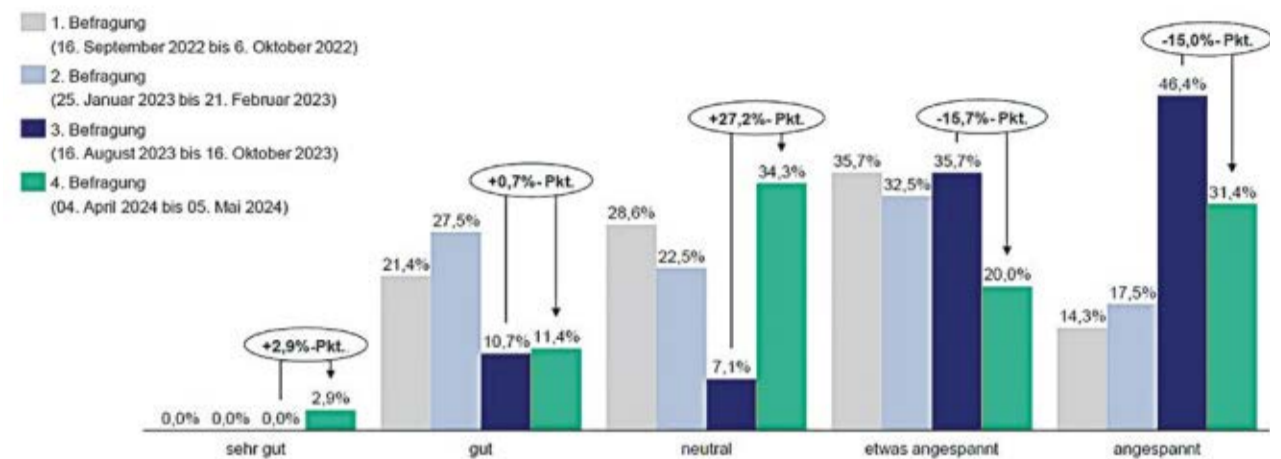
„Es liegt an den Kostenträgern, eine ausreichende Finanzierungsgrundlage für soziale Anbieter sicherzustellen“, sagt Susanne Leciejewski, Geschäftsführerin der SozialGestaltung. „Nur so kann die soziale Infrastruktur die Versorgungssicherheit der Bevölkerung langfristig aufrechterhalten.“ Die Investitionsschwerpunkte für das Jahr 2024 liegen vor allem im Bereich des Personals. „Angesichts begrenzter finanzieller Mittel besteht die Gefahr, dass andere wichtige Investitionsbereiche wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit vernachlässigt werden“, sagt Susanne Leciejewski. Es sei entscheidend, dass soziale Organisationen langfristig bestehende Investitionsstaus auch in diesen Bereichen überwinden, um ihre Geschäftsmodelle zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Nur so könnten soziale Organisationen die Vorreiterrolle in Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen, die von ihnen erwartet wird.

Investoren sind weiterhin zurückhaltend

Der Transaktionsmarkt zeigt sich in der Branche weiterhin verhalten, was sich in weniger geplanten Übernahmen und Ankäufen widerspiegelt. 48,6 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, im letzten halben Jahr keine Transak-

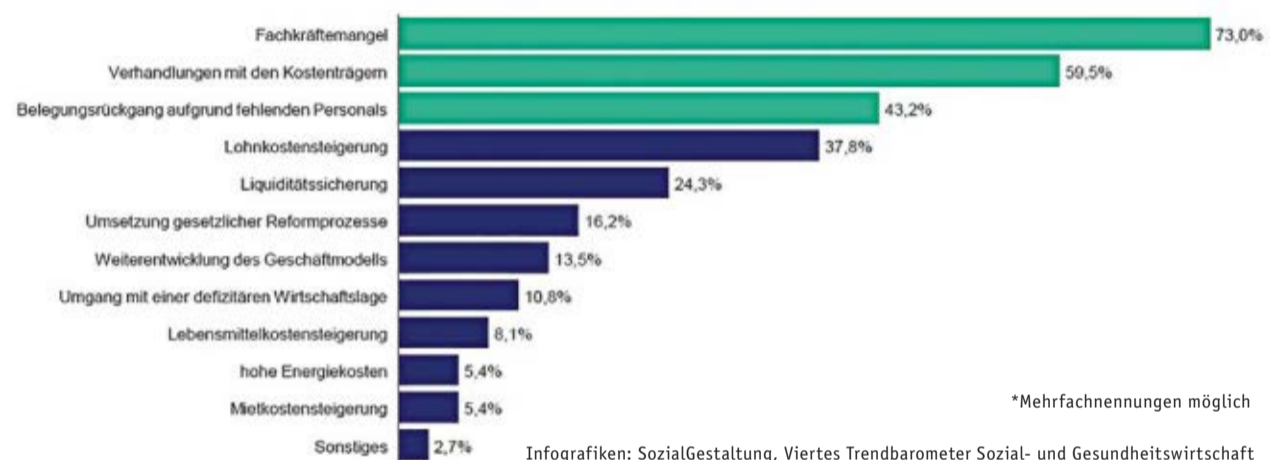
Stimmung zur wirtschaftlichen Lage nicht noch weiter verschlechtert, jedoch nach wie vor ein beträchtlicher Anteil (etwas) angespannt

Welche Prognose haben Sie für die zukünftige wirtschaftliche Situation des Gesamtunternehmens in den nächsten sechs Monaten?



Wirtschaftliche Herausforderungen: Fachkräftemangel, Verhandlungen mit den Kostenträgern und Belegungsrückgang dominieren

Bitte benennen Sie die aus Ihrer Sicht drei größten Herausforderungen für die wirtschaftliche Situation der Geschäftsfelder in den kommenden zwölf Monaten.*



tionen geplant zu haben, gegenüber 35,7 Prozent im Zeitraum Februar bis August 2023 (-12,9 Prozent). „Um das erforderliche Kapital zu mobilisieren, ist es entscheidend, das Vertrauen der Investoren in die wirtschaftliche Stabilität der Sozialunternehmen wiederherzustellen“, sagt Susanne Leciejewski. „Ohne privates Kapital werden die Herausforderungen nicht bewältigt werden können.“

Die Ergebnisse unterstreichen, dass politische Entscheidungsträger und Kostenträger dringend eine angemessene Finanzierung für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft gewährleisten müssen. Auf der anderen Seite ist es für Leistungserbringer erforderlich, effiziente und schlanke Organisationsstrukturen aufzubauen, Expertise, Ressourcen und Know-how zu teilen, Verhandlungskompetenzen gegenüber den Kos-

trägern zu stärken und die Angebotsstrukturen weiterzuentwickeln. In diesem Prozess kann professionelle Beratung unterstützend wirken.

Trendbarometer repräsentiert 1.800 Einrichtungen

Für das vierte „Trendbarometer Sozial- und Gesundheitswirtschaft“ hat die SozialGestaltung

GmbH im Auftrag der SozialBank im Zeitraum vom 4. April bis 5. Mai 2024 ausgewählte Vertreterinnen und Vertreter von über 1.800 Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen befragt. Das „Trendbarometer Sozial- und Gesundheitswirtschaft“ ist kostenfrei abrufbar.

Weitere Informationen: www.sozialbank.de/news-events/publikationen/bfs-trendbarometer

Neuer Podcast für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft

Die Ergebnisse des vierten Trendbarometers Sozial- und Gesundheitswirtschaft erläutern die Studienautoren Susanne Leciejewski, Lisa Scharf und Markus Sobottke im neuen Podcast der SozialGestaltung, der sich mit relevanten

Themen für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft befasst. „SozialGestaltung – Der Podcast“ ist auf allen gängigen Plattformen zu finden oder direkt unter: <https://sozialgestaltung.de/podcast>

Nachrichten

Karrierperspektiven im Gesundheitssektor

Ausbildungs- oder berufsbegleitend bietet die HSD Hochschule Döpfel die Studiengänge des Pflegefachbereichs an: **Intensiv- und Anästhesiepflege, Notfallpflege oder Psychiatrische Pflege.**

Im Studiengang **B. Sc. Physician Assistant** erwerben Sie die formale Voraussetzung, Ärzte bei delegierbaren Routineaufgaben zu unterstützen. Mit dem Abschluss **B.A. Medizinpädagogik** können Berufserfahrene künftig das

Know-how selbst vermitteln und bleiben zudem selbst am Puls der Zeit.

Vielfältige Weiterbildungsangebote bietet auch die **Döpfel Akademie**. Ein Angebot für **alle Beschäftigten im Gesundheits- und**

Sozialwesen ist beispielsweise die Weiterbildung zum Geprüften **Fachwirt**. Mit dieser Qualifikation können Sie **in einem Jahr den Abschluss auf Bachelor-Niveau** erreichen – durch staatliche Förderung mit sehr geringen Kosten.

Zahlreiche **fachliche Fortbildungsangebote für Physiotherapeuten** und Ergotherapeuten sowie Kurse aus **Pflege** und **Rettenwesen** runden das Angebot ab.

Weitere Informationen: www.doepfer-gruppe.de

Kompetenzorientierte Bildung mit E-Learning?

Von Professor Dr. Wolfram Schottler, Geschäftsführer der Pflegeakademien BaWiG und Curademic, Vorsitzender des Bildungsverbands IGBP

Teil II

► Fortsetzung aus der Ausgabe Juni/Juli 2024

Im praktischen und sozialen Berufsfeld der Pflege müssen Lernziele zwingend aus den Kompetenzziele für die Berufsbefähigung entwickelt werden. Diese müssen die didaktische Entwicklung von den im praktischen Berufsleben gegenüber Theoriewissen oft entscheidenderen Schlüsselkompetenzen wie Sozialkompetenz, Reflexionsvermögen, Problemlösungskompetenz oder personale, psychologische und kommunikative Skills umfassen sowie die Vermittlung von praktischen Lerninhalten, wofür sich viele schick animierte reine E-Learning-Angebote als problematisch bis ineffektiv erweisen.

Deshalb ist für das Berufsbild der Pflegefachkraft als „reflektierter Praktiker“ didaktisch ein perma-



Professor Dr. Wolfram Schottler, Geschäftsführer der Pflegeakademien BaWiG und Curademic, Vorsitzender des Bildungsverbands IGBP.

nenter Transfer von Theorie und Praxis alternativlos, um die gewünschte fachliche Handlungsorientierung durch vertiefte Kenntnisse mit praktischer Übung und sozialer Erfahrung zu kombinieren. Gute akademische Weiterbil-

dung gewährleistet hierfür eine didaktische Differenzierung von verschiedenen Lernarten und Lehrmethoden für die unterschiedlichen Kompetenzarten. E-Learning ist also in den digitalen Lehrmethoden eine willkommene Erweiterung des Weiterbildungsspektrums, aber vor Ausschließlichkeit sei gewarnt: Der Einsatz ist unbedingt differenziert nach Zielen, Berufsbild, Bildungsinhalten, Anwendungsformen und Umsetzung zu betrachten. Nachhaltiger Erfolg für die Herausbildung von kompetenter Berufsfähigkeit findet sich nicht in undifferenzierter Technikverehrung und der hübsch-animierten Übertragung von klassischen Veranstaltungen in digitalen Medien, sondern in didaktischer Methodenvielfalt, sogenanntem Blended Learning. Nachhaltig erfolgversprechend sind nur spezifisch auf die Kompetenzziele eines bestimmten Berufsbildes hin entwickelte Blended-Learning-Konzepte mit differen-

zierten Lernformen aus einer Verbindung von 1. theoretischer Kenntnisvermittlung und Spezialisierung in medizinischen, pflegerischen bezugswissenschaftlichen Feldern, die multimedial in Form von simultanen Lehrveranstaltungen (online oder in Präsenz) und durch asynchrone E-Learning-Trainingseinheiten erfolgen können, sowie 2. durch praxisnahe Vermittlung und Einübung von praktischen Fähigkeiten, sozialer Interaktion und Softskills, die realistisch betrachtet eigentlich nur wirksam in Präsenzveranstaltungen erlernt werden können. Für das Management in Krankenhäusern und Pflegediensten ergibt sich daraus als Konsequenz, digitale Lehrangebote nicht pauschal affirmativ zu betrachten, sondern als didaktische Ergänzung und Erweiterung in einem ansonsten durch unterschiedliche Lernformen kompetenzorientierten Blended-Learning-Konzept anzusehen. Die Erfüllung von Qualifikati-

onsanforderungen darf sich nicht nur auf Formales und Modisches beziehen, sondern muss auf rechtssichere und didaktisch auf kompetenzorientierte Lernziele ausgerichtete Akademieurse achten.

In der Regel ist die Aufgabe einer nachhaltigen Bildungskonzeption auch nicht mehr durch hauseigene Qualitätsbeauftragte zu leisten, sondern sollte an professionelle akademische Bildungsträger übergeben werden, die dann auch die Erreichung der Kompetenzziele und rechtssichere Abschlüsse gewährleisten können. ♦

Mehr Informationen und Beratung unter:

Kompetenzorientierte Weiterbildung mit Blended Learning, BaWiG GmbH

www.bawig.com

Nachrichten

Prof. Dr. Wolfram Schottler in den Vorstand des IPV Intensivpflegeverband Deutschland e.V. gewählt

Die opseo Gruppe freut sich, die Wahl von Professor Dr. Wolfram Schottler (Geschäftsführer der BaWiG GmbH und Curademic GmbH) zum neuen Mitglied im Vorstand des IPV Intensivpflegeverband Deutschland e.V. bekannt zu geben.

Prof. Dr. Schottler ist ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der außerklinischen Fort- und

Weiterbildung und engagiert sich erfolgreich dafür, den Bereich der beruflichen Bildung von Pflegefachkräften in der außerklinischen Intensivpflege nach akademisch-didaktischen Gesichtspunkten kompetenzbildend und fachlich innovativ stets nach den neuesten Entwicklungen und gesetzlichen Anforderungen umzusetzen.

„Ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Möglichkeit, diesen bedeutenden Verband im Bereich der außerklinischen Intensivpflege zu unterstützen“, erklärte Prof. Dr. Schottler nach seiner Wahl. „Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen werde ich mich dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für die außerklinische Intensivpflege in Deutsch-

land weiter zu verbessern und die Interessen unserer Mitglieder zu vertreten.“

Als Branchenverband vertritt der IPV Intensivpflegeverband Deutschland e.V. Institutionen und Unternehmen der außerklinischen Intensivpflege und ist als Spitzenverband beim Gemeinsamen Bundesausschuss G-BA auch in Verhandlungen um die entsprechende Bundesrahmenempfehlung sowie

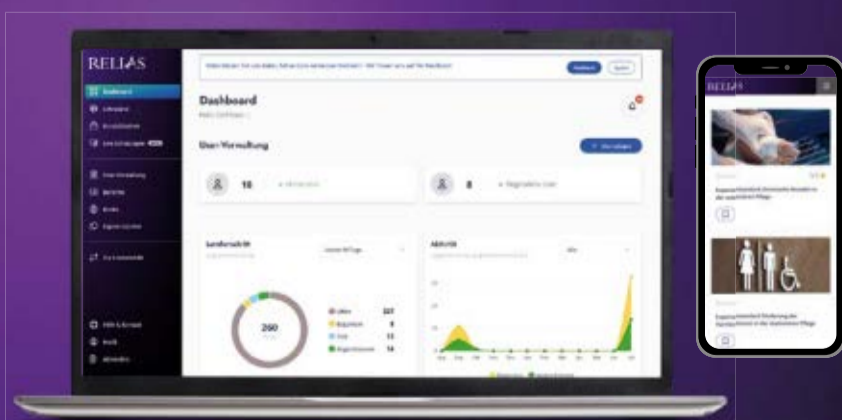
Vertragsverhandlungen mit Kostenträgern eingebunden.

Durch die Wahl von Prof. Dr. Schottler wird die Arbeit des Verbandes weiter gestärkt und der Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik intensiviert. ♦

Weitere Informationen: www.ipv-deutschland.de

Anzeige

Relias Care: das ideale E-Learning-Tool für kleinere Pflegeeinrichtungen



Ihre Vorteile

- ✓ Leicht zu bedienen
- ✓ Dashboard für schnelle Übersicht
- ✓ Große Kursbibliothek mit verschiedenen Formaten
- ✓ Zertifikate zum Herunterladen
- ✓ Berichte auf Knopfdruck für externe Prüfungen
- ✓ Nur 5 € pro Lizenz

Mehr erfahren und 30 Tage kostenlos testen: relias.de/e-learning-mit-relias-care/

RELIAS

Medikationsfehler in der Pflege

Paradigmenwechsel durch offenen Umgang

Eine Grundvoraussetzung für gute Pflegequalität ist Pflegesicherheit. Gleichzeitig ist das auch ein wichtiges Präventionsthema. Prävention wiederum ist eine zentrale Aufgabe der professionellen Pflege. Laut der Nationalen Präventionskonferenz umfasst Prävention die Förderung von Gesundheit, Sicherheit und Teilhabe. Dazu gehört es unter anderem, gesundheitliche Risiken bei Patientinnen und Patienten sowie pflegebedürftigen Menschen im Rahmen der professionellen Pflege zu verringern und sie vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren. Dies erfordert auch eine besondere Aufmerksamkeit bei der Medikation.

Denn professionelle Pflege dient unter anderem der sicheren Versorgung und dem Gesundheitsschutz der Menschen, die sie in Anspruch nehmen. Dabei birgt sie selbst grundsätzlich immer auch gesundheitliche Risiken für pflegebedürftige Menschen.

Dabei ist das Thema Sicherheit in der professionellen Pflege bisher in Deutschland wenig verbreitet und teilweise fehlen darauf zielende spezifische Begriffe. So ist etwa der fachlich etablierte Begriff „Patientensicherheit“ nicht vollständig passend. Dieser wird eher mit medizinischer Behandlung und Akutpflege und weniger mit professioneller Pflege, beispielsweise



Professor Dr. med. Kai Kolpatzik fordert eine neue Fehlerkultur auch in der Pflege.

der Langzeitpflege von Bewohnerinnen und Bewohnern von stationären Pflegeeinrichtungen oder Klientinnen und Klienten ambulanter Dienste, in Verbindung gebracht.

Das soll sich jetzt ändern. „Es sind manchmal erst die Vergleiche, die uns die Dimensionen verdeutlichen“, erläutert Professor Dr. med. Kai Kolpatzik, Chief Scientific Officer des Wort & Bild Verlags, in dem auch die Apotheken Umschau als Deutschlands auflagenstärkstes Gesundheitsmagazin erscheint. „2500 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr an den Folgen von Medikationsfehlern, wie Daten aus England hochgerechnet zeigen. Rund eine Viertelmillion Menschen müssen jedes Jahr we-



Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e. V. weist auf die Wichtigkeit des Vier-Augen-Prinzips durch kompetente Pflegefachpersonen hin, auch bei Zeitmangel.

gen vermeidbarer Fehler ins Krankenhaus. Bei der Zahl der Todesopfer bewegen wir uns damit im Bereich der Verkehrstoten. Die Anstrengungen der Automobilindustrie, um Unfälle zu vermeiden, sind innovativ und anerkanntenswert. Genauso wie in der Luftfahrt, in der eine absolut vorbildliche Fehlerkultur herrscht.“

„Wir müssen Fehler enttabuisieren“

Ganz anders im Bereich der Medizin, wie Professor Kolpatzik weiter ausführt. „Viel zu oft wird hier nach der Schuld einzelner Menschen gefragt, statt das System und die Rahmenbedingungen zu analysieren, die einen Fehler möglich gemacht haben. Auch in der Medizin müssen wir deshalb dahin kommen, über Fehler zu reden, aus Fehlern zu lernen und sie zu enttabuisieren.“

Denn Medikationsfehler passieren jeden Tag. Sie treten in jedem Schritt des Medikationsprozesses auf. Und sie treten sowohl bei den Gesundheitsberufen als auch bei den Patientinnen und Patienten oder in der Betreuung durch ihre Angehörigen auf. „Was wir also brauchen, ist eine Präventionsstrategie und eine offene Fehlerkultur“, fordert Professor Kolpatzik. „Wir müssen lernen, Fehler besser zu vermeiden.“

Beispiele, was bei der Medikation in einer Pflegeeinrichtung falsch laufen kann, gibt es genug. Doch wenn man damit offen umgeht,

gibt es genauso viele positive Lehren, die man daraus ziehen kann.

Fehler im Team

„Ich habe früher als Krankenschwester auf einer onkologischen Station in einem städtischen Krankenhaus gearbeitet“, berichtet etwa Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e. V. „Dort gab es einen Vorfall bei der Chemotherapie mit dem Medikament Methotrexat (MTX). Dabei vergaß eine erfahrene Kollegin beim Einstellen der Infusionspumpe eine Null: Sie gab 10 statt 100 Milliliter pro Stunde ein. So erhielt die junge Patientin, die am Hodgkin-Lymphom erkrankt war, das hochtoxische MTX nicht über zwei Stunden, sondern über drei Schichten. Durch das langsame Einlaufen erlitt sie schwere Nierenschäden, die teilweise irreparabel waren. Der Fehler lag nicht bei einer einzelnen Person, sondern beim ganzen Team“, erkannte Vogler.

„Denn niemandem, auch mir nicht, war die zu langsame Infusionsgabe aufgefallen. Das Ereignis hat mir bewusst gemacht, dass kein Tag Routine ist. Auch wiederkehrende Handlungen müssen

immer wieder auf den Prüfstand. Die Klinik behandelte den Fehler transparent. Der Patientin wurde empfohlen, sich einen Rechtsbeistand zu suchen.“

Heute ist vieles anders und die Infusionspumpen verlangen eine Bestätigung bei der Einstellung des Tropfes. Außerdem kommen die Chemotherapeutika in der Regel fertig aus der Apotheke, häufig in voreingestellten Pumpen. Darüber hinaus erfolgt eine digitale Dokumentation.

„Jedoch bestehen nach wie vor Risiken bei der Dosierung von Medikamenten, gerade im Nachtdienst“, gibt die Präsidentin des Pflegerates zu bedenken. „Umso wichtiger ist das Vier-Augen-Prinzip durch kompetente Pflegefachpersonen, auch bei Zeitmangel.“ ♦

Weitere Informationen:
www.wortundbildverlag.de
www.zqp.de



*Bitte denken Sie immer daran, beim Arztbesuch und in der Apotheke auch nicht rezeptpflichtige Medikamente mitzugeben



Immer dabei!
Laden Sie sich die Checkliste herunter, entweder unter a-u.de/postkarte oder indem Sie den QR-Code scannen.



Tipp

Wer regelmäßig länger als 28 Tage mehr als drei Medikamente einnimmt, hat Anspruch auf einen Medikationsplan. Darin sind alle Medikamente aufgelistet, die Sie einnehmen. Inklusive Infos wie Dosierung, Grund der Verschreibung und wichtiger Hinweise. In den Plan gehören zum Beispiel auch Schmerz- und Nahrungsergänzungsmittel. Normalerweise stellt die Hausarztpraxis ihn zusammen, aber auch Fachärztinnen und -ärzte können dies tun.

APOTHEKEN
Umschau

Nachrichten

Neuer Vorstandsvorsitzender bei der igefa

Matthias Rucker übernimmt die Verantwortung zum 1. Oktober 2024

Im Rahmen eines Generationenwechsels an der Führungsspitze der IGEFA SE & Co. KG konnte mit Matthias Rucker ein ausgewiesener Handlungsexperte als neuer CEO gewonnen werden.

Matthias Rucker (44), der die Nachfolge des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Jens Braasch antreten wird, hat seine Tätigkeit bei der IGEFA SE & Co. KG am 1. Juli 2024 aufgenommen. In den kommenden Monaten wird er an der Seite des bisherigen Stelleninhabers in seine neue Rolle eingeführt werden. Jens Braasch wird den Übergangsprozess dabei eng und aktiv begleiten.

Matthias Rucker verfügt über umfassende Erfahrung im Handel und bringt insbesondere eine breite Expertise im Bereich der Digitalisierung mit. Er war unter anderem als Berater bei A.T. Kearney tätig und hatte bei der METRO AG diverse führende Management-Rollen in Auslandsmärkten, zuletzt als Geschäftsführer in Österreich.



Matthias Rucker und Jens Braasch.

Zudem war er Partner und Managing Director bei der Boston Consulting Group und verantwortete das Handelsgeschäft in der DACH-Region. Zuletzt leitete er SportScheck als CEO und beendete die Transformation mit der erfolgreichen Übernahme durch den italienischen Sportfachhändler Cisalfa.

„Ich freue mich auf die großartige Herausforderung beim Bran-

chenführer“, so der Manager. „Die enge Zusammenarbeit mit Jens Braasch im Zuge des Übergangs ermöglicht es mir, die igefa noch besser kennenzulernen. Ich bin bereits voller Erwartung, von den tollen Erfahrungen unserer Teams zu lernen.“

Der scheidende Vorstandsvorsitzende Jens Braasch war seit 2015 beim Kruse-Firmenverbund tätig, dem größten der ursprüng-

lich sechs Familienunternehmen, aus denen der igefa-Verbund bis zum Zusammenschluss zur IGEFA SE & Co. KG am 1. Januar 2022 bestand. Seit der Fusion der regionalen Firmengruppen trägt er als Vorstandsvorsitzender die Verantwortung für das neu formierte Unternehmen.

„Ich danke Jens Braasch ausdrücklich für seine Leistungen und die Übernahme der verantwortungsvollen Funktion in den vergangenen Jahren, die insbesondere durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie und die Fusion geprägt waren“, resümiert Kai Kruse, Vorsitzender des Aufsichtsrats. „Es ist nun der richtige Zeitpunkt für einen Generationenwechsel an der Spitze der igefa. Daher freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Matthias Rucker in der Weiterentwicklung unseres noch jungen Unternehmens.“

Weitere Informationen: www.igefa.de

Die igefa ist eines der führenden Handelsunternehmen in Deutschland, das Kunden aus den Bereichen Facility Management, Gesundheitswesen, Industrie, Verkehr, Hotellerie, Gastronomie, Catering sowie öffentliche Einrichtungen und Kommunen betreut. Ihr umfassendes Angebot schließt Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Reinigung und Hygiene, Pflege und medizinische Hilfsmittel, Hotelkosmetik und Wellness, Arbeitsschutz und Berufsbekleidung, Einwegverpackungen und Gastronomiebedarf ein. Mit 35 Standorten in Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Polen, eigenen Logistikzentren und über 3.000 Mitarbeitenden garantiert die igefa eine schnelle und zuverlässige Belieferung. Durch die Mitgliedschaft bei INPACS, einem internationalen Verbund von führenden Fachgroßhändlern, kann die igefa als Systemdienstleister Kunden auch grenzüberschreitend im europäischen und internationalen Raum versorgen.

Nachrichten

Unterstützung für kostensparendes und nachhaltiges Arbeiten in Küchen der Senioreneinrichtungen

Von Kai Zeumer, Leitung Vertrieb Sanalogic Solutions GmbH

Die Nutzung des Sanalogic Küchenproduktionsmonitors für die digitale Steuerung ermöglicht eine bedarfsgerechte und effiziente Produktion.

Der bisherige Druck von Produktionspapieren entfällt und spart Ressourcen. Zudem werden Lebensmittel optimal eingesetzt, Foodwaste reduziert und somit Kosten gespart.

Die Grundvoraussetzung für die Nutzung sind vollständige und aktuelle Rezepturen sowie die Bedarfsmengen von Bewohnenden über digitale Menüwunscherfassung oder Sammelbestellung in Sanalogic. Der

Koch bekommt die berechnete zu produzierende Menge mit den benötigten Zutaten angezeigt. Für angelernte Kräfte ist es möglich, Zubereitungshinweise anzuzeigen und damit zu unterstützen.

Gerade beim aktuellen Fachkräftemangel ein enormer Vorteil für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Speiseversorgung. ♦
Weitere Informationen: www.Sanalogic.com

Nachrichten

Sturzprävention durch automatische Lichtschaltung

LINK – Die Lösung für intelligente Lichtschaltung

Stellen Sie sich vor: Ihr Bewohner verlässt in der Nacht das Bett und der Raum wird automatisch beleuchtet. Dieses Szenario ist dank des sicheren Funksystems von IQfy bereits in vielen Pflegeeinrichtungen Realität.

Das Assistenzsystem von IQfy integriert sich nahtlos in Ihre bestehende Rufanlage. Mithilfe intelligenter Sensorik, die in die Matratze eingebettet ist (siehe Bild), erkennt es sofort, wenn ein Bewohner das Bett verlässt. Dadurch wird nicht nur ein Ruf auf Ihre Rufanlage geschaltet, sondern auch eine frei wählbare Lichtquelle aktiviert, die eine sichere Raumorientierung bietet.

Durch den Einsatz dieser Technik können Stürze nachweislich um bis

zu 80 % reduziert werden. Das bedeutet mehr Sicherheit für Ihre Bewohner und weniger Kosten durch Krankenhauseinweisungen. Zudem sparen Sie sich aufwendige Rechtfertigungsgespräche mit Angehörigen oder Pflegeaufsichten. Das System ist einfach und ohne Aufwand an jede Rufanlage adaptierbar und durch die bewährte, praxiserprobte Technik völlig wartungsfrei.

IQfy bietet deutschlandweit vollen Service inklusive individuell vereinbartem Testzeitraum an. Überzeugen Sie sich selbst von der intelligenten Sturzprävention: Nutzen Sie das Kontaktfor-

mular auf unserer Website oder vereinbaren Sie telefonisch einen Vorstellungstermin. ♦

Weitere Informationen: www.iqfy.de
Telefon (0 23 54) 9 44 99 69



LINK Lichtpaket
bestehend aus:
funkgesteuerter Mehrfachsteckdose, Funk-Lichtschalter



Intuitive Lichtschaltung jeder gewünschten Leuchte bei Bettflucht



Jetzt Anfragen und 10% Rabatt sichern
exklusives Angebot für Leser*innen des PflegeManagements bis zum 30.09.2024

IQfy GmbH | 58540 Meinerzhagen | 02354 9449969 | www.iqfy.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Personalmangel zwingt zu effizientem Personaleinsatz



Von Jan Grabow, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Geschäftsführender Partner und Leiter des Ressorts Altenhilfe, CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Jan Grabow
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,
Geschäftsführender Partner,
Leiter des Ressorts Altenhilfe,
CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Für großes Erstaunen sorgte der Bundesgesundheitsminister Professor Lauterbach mit seiner Aussage, dass die Zahl der Pflegebedürftigen in 2023 nicht wie von ihm erwartet um ca. 50.000, sondern um 360.000 gestiegen ist. Bei genauer Betrachtung entspricht dieser Anstieg nahezu exakt dem Durchschnitt der zurückliegenden Jahre seit 2015.

Der demografische Wandel kommt insgesamt nicht überraschend. Seit 1750 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Lebenserwartung zu verzeichnen. Bei den Babyboomern handelt es sich um die geburtenstarken Jahrgänge im Zeitraum 1955 bis 1969. All diese Tatsachen sind lange bekannt und wir wissen heute recht genau, wie sich die Lebenserwartung in verschiedenen Ländern und Gegenden zukünftig entwickelt.

Laut der zehnten Bevölkerungsprognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) wird sich die Zahl der Menschen in der Bundesrepublik bis 2045 vor allem aufgrund von Zuwanderung um etwa 800.000 auf ca. 85,5 Millionen Menschen erhöhen. Die Zahl der Menschen im Rentenalter - also 67 Jahre oder älter - wird sich um etwa 2,2 Millionen erhöhen. Regional zeichnen sich zwischen wirtschaftsstarken Großstädten und Regionen im Westen sowie Land-

kreisen im Osten Deutschlands aber deutliche Unterschiede ab. Gegenläufige Entwicklungen zeigen, dass regional unterschiedliche Herausforderungen auf Deutschland zukommen. Hierzu zählen demnach allgemein die Fachkräftesicherung, Integration, der Bedarf mehr altersgerechter Wohnungen, Digitalisierung in der Fläche sowie die Anpassung der sozialen Infrastrukturen.

Aber auch die Wohnungsknappheit in Städten oder das Thema Einsamkeit, gerade bei älteren Generationen, sind Probleme, die noch stärker in den Fokus zu nehmen sind. Es hat aber auch eine regional differenzierte Betrachtung in Bezug auf den Bedarf und die Weiterentwicklung der Versorgungsangebote zu erfolgen. Soweit noch Konsens in Bezug auf die Ergebnisse dieser Prognose besteht, unterscheiden sich die Schlussfolgerungen, die hieraus für den Pflegemarkt und die Pflegeversorgung gezogen werden, erheblich.

Nach einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 24. Januar 2024 werden bis 2049 voraussichtlich zwischen 280.000 und 690.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Haupttreiber dieser Entwicklung ist das verstärkte Erreichen des Renteneintrittsalters der Babyboomer-Generation in den nächsten zehn Jahren, wodurch dem Arbeitsmarkt alleine aus Altersgründen benötigte Pflegekräfte fehlen werden.

Der Bedarf an Pflegekräften wird auch zukünftig beeinflusst durch die Gestaltung der Strukturen zur Pflegeversorgung sowie die Frage, ob und in welchem Umfang die Pflegeversorgung durch professionelle Pflegekräfte stationär oder ambulant erfolgt.

Der demografiebedingte Verlust an Fachkräften wird es zukünftig unmöglich machen, eine wachsende Anzahl Pflegebedürftiger flächendeckend personalintensiv in der stationären Pflege zu betreuen.

Der demografiebedingt auch zukünftig fortbestehende Personalmangel zwingt zu einem effizienten Personaleinsatz. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege kommt in seinem aktuell veröffentlichten Gutachten zu dem Ergebnis, dass im deutschen Gesundheits- und Sozialwesen strukturelle Defizite bestehen, die vorhandenen Fachkräfte nicht effizient eingesetzt werden und eine erschreckend beschränkte Nut-

zung digitaler Technologien besteht.

Auch unsere aktuellen Erfahrungen aus der Abschlussprüfung bestätigen, dass die digitale Transformation der kaufmännischen Abteilungen unserer Mandanten sehr unterschiedlich weit fortgeschritten ist. Ein Großteil der Träger ist immer noch gemessen an den Möglichkeiten und Potenzialen der am Markt verfügbaren Systeme rückständig und weit von dem entfernt, was als digital fortschrittlich gelten kann.

Aktivitäten wie manuelle Dateneingabe, das Zusammenführen von Informationen, Datensuche und -abgleich, mehrfache Dateneingabe sowie die manuelle Berichtserstellung stellen einen erheblichen Teil der Zeitfresser dar. Manuelle Tätigkeiten beanspruchen häufig in Summe einen großen Teil der Arbeitszeit, was Effizienz und Produktivität beeinträchtigt. Zudem werden personelle Kapazitäten zu stark gebunden für die Datenaufbereitung und es steht weniger Zeit für die Interpretation, Ableitung von Maßnahmen oder strategische Arbeit zur Verfügung.

Mangelnde Vernetzung

Vorhandene Möglichkeiten der Systemintegration werden häufig nicht ausgeschöpft. Die softwareseitige Vernetzung von Rechnungswesen und Controlling mit anderen Fachbereichen ist ausbaufähig. Unternehmen müssen durch diese mangelnde Vernetzung zwischen Rechnungswesen und Controlling und anderen Unternehmensbereichen Nachteile in Bezug auf Effizienz und strategische Entscheidungsfindung hinnehmen.

Es finden sich in der Praxis aber auch zahlreiche Beispiele einer effizienten Nutzung der bestehenden Möglichkeiten der EDV-Programme:

- Der Personalabgleich kann tagessgenau aus den unterschiedlichen integrierten Systemmodulen systemseitig generiert werden.
- Im Immobilienmanagement ist das Tool Axserion im Einsatz.
- Ein Altersaufbau der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen kann auf Knopfdruck erstellt werden.
- Die Berechnung von Personalarückstellungen durch noch bestehende Urlaubsüberhänge kann zum Bilanzstichtag mitarbeiterbezogen ermittelt werden.

- Möglichkeiten der EDV-Programme zur Erlösverprobung werden genutzt.
- Die Nachweise zur Führung der sogenannten Virtuellen Konten werden zwar in Excel erstellt, aber der Datendownload erfolgt standardisiert aus X-View.
- Es sind ein Dokumentenmanagement-System, digitale Eingangsbuchungsbearbeitung sowie digitale Klientenakten im Einsatz.
- Es wird eine Mitarbeiter-App mit Fokus „Personalthemen“ genutzt (Urlaubsantrag, Krankmeldung, Zeiterfassung, Gehaltsabrechnung).

Ausbau Telematikinfrastruktur in Angriff nehmen

Ein Kernelement der Digitalisierung in der Pflege ist die Anbindung aller Pflegeeinrichtungen an die Telematikinfrastruktur. Ein einfacher und schneller, aber dennoch sicherer Austausch von Daten ist dabei oberste Maxime.

Auch wenn die Verpflichtung zur Anbindung erst am 1. Juli 2025 greift, sind Engpässe absehbar, wenn die Dienstleistungsunternehmen mehr als 30.000 Pflegeeinrichtungen mit allen notwendigen Komponenten ausstatten und so schulen müssen, dass die entsprechenden Anwendungen zum Einsatz kommen können. Dies auch vor dem Hintergrund, dass für den gesamten Prozess von der eHBA-Beantragung bis zur Nutzung der TI ein halbes Jahr einzuplanen ist.

Effiziente Pflegedokumentation

Da auch zukünftig bei Pflegekräften von einem fortbestehenden Personalmangel auszugehen ist, müssen digitale Technologien zwingend besser genutzt werden. Erfahrungen zeigen, dass erhebliche Effizienzpotenziale zum Beispiel in der Unterstützung der Pflegekräfte darin liegen, wenn die Dokumentation frei am Smartphone angesprochen werden kann und die eingesetzte Software automatisch die richtigen Pflegeberichte, Vitaleinträge und Bewegungsprotokolle erstellt und diese per Schnittstelle in ihr Dokumentationssystem überträgt. Hierdurch gewinnen die Pflegekräfte mehr Zeit für die Pflege bei den Bewohnern, die Dokumentationsqualität verbessert sich und die Pflege kann stärker bedarfsgerecht gestaltet werden.

These: Nach Corona wird der Fachkräftemangel zum zentralen Treiber der Digitalisierung

Die Erfahrungen legen nahe, dass gezielte Investitionen in Technologie und Ausbildung notwendig sind, um die Digitalisierung weiter voranzutreiben. Dies könnte die Implementierung neuer Softwarelösungen, Aufbau von Digitalkompetenz und Schulungen für Mitarbeitende oder die Verbesserung der digitalen Infrastruktur umfassen. Bremsklötze in der Digitalisierung der Pflege liegen in Investitionshemmnissen einer unzureichenden Refinanzierung, zögerlicher Bereinigung technischer Schnittstellenprobleme und auch unverändert bestehenden Akzeptanzproblemen beim Pflegepersonal.

Als Lösungsvorschläge wird zur angemessenen Finanzierung eine Digitalisierungspauschale gefordert, die entweder pro Platz, pro Tag oder pro Einsatz anfele. Investitionen in die Digitalisierung sollten von den Sozialhilfeträgern als betriebsnotwendig anerkannt werden müssen. Zu diskutieren wäre alternativ der Ansatz, dass „Einspareffekte“ aus nicht besetzten Stellen (temporär) zweckgebunden investiert werden können in Digitalisierung und Robotik – wenn die Pflegequalität hierunter nicht leidet.

Die Nutzung künstlicher Intelligenz (KI) ist vor dem Hintergrund des Personalmangels und der bisher beschränkten Nutzung digitaler Technologien alternativlos. Die KI kann vor allem in fünf Bereichen unterstützen: In der Sensorik und Vitaldatenerfassung, in der Kommunikation, Pflegeplanung und -dokumentation sowie in Form der Robotik. Technologische Innovationen, strategische Neuausrichtungen und die Entwicklung von Kernkompetenzen in der Verwaltung und Pflege werden in der Zukunft nicht nur entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg, sondern für das Überleben sein.

Weitere Informationen:
www.curacon.de

Anzeige



SEMINARE + WORKSHOPS 2024

Besuchen Sie unsere Website transgourmet.de/akademie und stöbern Sie in unserem Seminarkatalog:



TRANSGOURMET | akademie

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Mit Forderungsabtretung finanziellen Herausforderungen begegnen



Für Leistungserbringer im Sozial- und Gesundheitswesen bildet Factoring einen wichtigen Bestandteil eines gesunden Finanzierungsmixes

Von **Andreas Dehlzeit**, Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH

Deutschland im demografischen Wandel – jede zweite Person ist heute älter als 45 und jede fünfte Person älter als 66 Jahre, wie das Statistische Bundesamt schreibt. Themen wie Pflege, Gesundheit und Soziales gewinnen zunehmend an Bedeutung für den Sozialstaat, der dabei aktuell an seine Grenzen stößt.

Neben dem Fachkräftemangel machen Pflegebetrieben zusätzlich die Inflation und steigende Kosten zu schaffen, die mittlerweile sogar zu Versorgungsengpässen führen. Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen und andere Leistungserbringer aus dem Sozial- und Gesundheitswesen sind deshalb immer mehr auf der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Betriebe.

Hilfreich sind insbesondere Maßnahmen, die die angespannte finanzielle Situation entlasten und den hohen bürokratischen Aufwand reduzieren.

Abtretung der Forderungen mit Factoring

In der ambulanten Pflege behindern vor allem die Abrechnung und das tatsächliche Zahlungsverhalten der Kranken- und Pflegekassen die Zahlungsfähigkeit der Betriebe. Um Zahlungseingänge besser kalkulieren und Verzögerungen leichter abzufedern, können Vorfinanzierungslösungen speziell für Selbstabrechnende helfen.

Bei dieser Form des Factorings treten Leistungserbringer ihre Forderungen an das Factoring-

Unternehmen ab und erhalten die Forderungssumme zu einem festgelegten Zeitpunkt. Dazu senden Leistungserbringer ihre Rechnung wie gewohnt an die Leistungsträger. Ihre Abrechnungsdaten übertragen sie parallel einfach an den Factoring-Partner. Dabei ist es von Vorteil, wenn das Factoring-Unternehmen flexible Auszahlungszeiträume anbietet, die von den Kunden je nach Bedarf selbst bestimmt werden können.

Abrechnungszentrum versus Factoring-Anbieter

Neben dem Factoring als Selbstabrechnende gibt es auch die Möglichkeit, ein Abrechnungszentrum zu nutzen und so die Abrechnung und das Mahnwesen extern

durchführen zu lassen. In diesem Fall erstellen Leistungserbringer ihre Abrechnung und übermitteln diese an das Abrechnungszentrum. Das Abrechnungszentrum prüft die Unterlagen, zahlt den Gegenwert der Forderungen an den Leistungserbringer, erstellt die Rechnungen und übermittelt diese anschließend an die Kostenträger.

Der Unterschied dieser beiden Methoden liegt darin, dass Abrechnungszentren in den meisten Fällen eigene Rechnungsnummern vergeben, was die Übersicht für den Leistungserbringer erschwert. Selbstabrechnende behalten dagegen stets die Kontrolle und den Überblick über offene Forderungen. Zudem haben Selbstabrechnende einen direkten Draht zu den Leistungsträgern, wodurch die Kommunikationsab-



Andreas Dehlzeit
Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH.

läufe und der bürokratische Aufwand bei Rückfragen erleichtert werden.

Während die Anbieter schlanker Factoring-Lösungen für Selbstabrechnende lediglich eine Factoring-Gebühr erheben, verursachen Abrechnungszentren wegen des hohen Aufwands in Bezug auf Abrechnungsservice und Mahnwesen deutlich höhere Kosten. Wer auf der Suche nach einem Factoring-Anbieter ist, sollte sich deshalb vorher genau informieren welche Leistungen in den jeweiligen Kosten enthalten sind und welche Dienste man eventuell gar nicht benötigt, jedoch mitbezahlt.

Weitere Informationen:
www.sozialfactoring.de

Um Ihre Konditionen schnell und unverbindlich zu berechnen, können Sie auch direkt die digitale Anfragestrecke nutzen:
<https://factoring-anfrage.sozialfactoring.de/verwendungszweck>



Abrechnungsservice mit Vorfinanzierungsfunktion ...

... versus Factoring-Anbieter.

Anzeige



KURZ VORM VERWALTUNGSINFARKT?

WIR SORGEN FÜR ENTLASTUNG BEI PFLEGEUNTERNEHMERN!



Steuerberatung die mehr kann - Branchenfokus Pflege:

- Buchführung, Lohnabrechnung & Jahresabschluss
- Steuergestaltung & betriebswirtschaftliche Beratung
- Digitales Büro & Prozessoptimierung
- Nachfolgeberatung, Lohnoptimierung

Pflege-Businessstracker - unser Digital-Tool für die Pflege

Spart Zeit und gibt Überblick - Gesetzesvorgaben überwachen ohne Mehraufwand

- Entgeltkorridor, Tarif- und Mindestlöhne überwachen
- Vergütungsverhandlungen top vorbereitet für mehr Erlöse
- Gehaltskosten- und reale Stundensatzentwicklungen im Blick
- Wirtschaftlicher Erfolg, Trends, Liquidität und Forderungsmanagement
- Pflege-Vertragsübersichten mit Erinnerungsfunktion

BAUEN SIE AUF ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG ALS PFLEGESPEZIALISTEN

INES SCHOLZ
Steuerberatung.

Impulse zur Rekrutierung von Pflegekräften

Die Pflegebranche steht vor großen Herausforderungen: Demografischer Wandel, Renteneintritte und steigender Bedarf an Pflegekräften erfordern strategisches Personalmanagement.

Bestehendes Personal zu halten und neues zu finden, ist entscheidend. Angesichts des Fachkräftemangels ist es wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und innovative Strategien zu nutzen.

Best Practices für die Rekrutierung:

Employer Branding: Ein starkes Arbeitgeberimage ist unerlässlich. Pflegekräfte suchen Wertschätzung, gute Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Investieren Sie in Ihre Außendarstellung.

Gezielte Werbung: Nutzen Sie Kanäle wie Online-Jobbörsen, soziale Medien und Fachzeitschriften. Eine breite Streuung erhöht die Reichweite.

Schnelle und transparente Bewerbungsprozesse: Lange Wartezeiten

und intransparente Verfahren schrecken Bewerber ab. Ein effizienter, digitaler Bewerbungsprozess erhöht die Chancen, qualifizierte Bewerber zu gewinnen.

Das Bewusstsein für neue Wege im Recruiting sollte besonders in der Leitungsebene verbessert werden. Zeit und Geld in die Ressource Mitarbeiter zu investieren, ist essenziell.

Businessstracker statt BWA - Pflegeunternehmer brauchen Überblick und tagaktuelle Kostentransparenz

Vergütungsverhandlungen mit den Kassen vorzubereiten, ist ein erheblicher Zeitfresser und Kostenfaktor in den Pflegeeinrichtungen. Dazu kommt noch das Fachkräfteproblem, auch in Bezug auf versierte Verwaltungsmitarbeiter. Deshalb braucht es zeitgemäße Konzepte, die helfen, digital intelligent Workflows zu vereinfachen und Doppelprozesse zu eliminieren. Die gute Datengrundlage aus Lohnabrechnung und Buchhaltung wird künf-

tig wirtschaftlich entscheidend sein.

Ein zentrales Angebot ist die Branchen-Buchhaltung nach Pflegebuchführungsverordnung, die optimierte Lohnabrechnung sowie die Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen. Das Team der Ines Scholz Steuerberatung ist hierbei neue Wege gegangen: Von Wochenbuchhaltung, über die mobile App und integriertem Forderungsmonitor wurde mit dem Cheftresor und Pflege-Businessstracker eine wirksame digitale Plattform für die Bedarfe der Pflege entwickelt.

Kern ist dabei der Datenbestand aus Buchhaltung und Lohn, beispielsweise aus DATEV-Anwendungen. Egal ob Inhouse-Abrechnung oder extern durch Steuerberater erstellt – die Lösungen bringen die Daten in den Zugriff der Unternehmen.

So können Unternehmen

- aktuelle Trends und wirtschaftliche Entwicklungen überwachen
- Kassenverhandlungen effizient vorbereiten
- die Einhaltung des Entgeltkorridors bzw. Gehaltsgefüges monitorieren.



Das Ganze einfach auf „Knopfdruck“, aus der Praxis, für die Praxis. So entstehen selbsterklärende Monitorings, die Sicherheit für unternehmerische Entscheidungen schaffen und den Gesamtüberblick für Arbeitgeber erleichtern. Für Pflegeunternehmer, die von digitaler Unterstützung und effizienten Prozessen profitieren wollen oder einen starken Partner in Steuerfragen suchen, bietet die Ines Scholz Steuerberatungsgesellschaft mbH maßgeschneiderte Lösungen.

Heben Sie die Qualität Ihrer Pflegeeinrichtung auf das nächste Level!

Sie wollen höchste Qualitätsstandards sicherstellen, haben aber nicht genug interne Ressourcen? „Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen genau hierfür“, erläutert Saskia Knausenberger von der PROCEDO Unternehmensberatung. „Unsere Expertinnen und Experten arbeiten direkt vor Ort mit Ihnen und Ihrem Team und bieten eine ganzheitliche Beratung in allen Aspekten der Pflegequalität – zugeschnitten auf Ihren Bedarf – und sind versiert in der Bearbeitung von Anordnungen

sowie Maßnahmen zur Aufhebung eines Belegungsstopps.

Von der Status-Quo-Analyse über Maßnahmenplanung und -umsetzung bis hin zu Pflege- und Prozessvisiten und gezielten Fortbildungen: unser breites Spektrum ist in Einzelmodulen, kombiniert oder im Gesamtpaket, verfügbar. Wir kombinieren langjährige Praxiserfahrung in Pflege und Qualitätsmanagement mit Wissen auf dem neuesten Stand. So identifizieren wir Stärken, Schwächen und Potenziale Ihrer Einrichtung und geben Ihnen frische Impulse. Damit gehen wir gezielt auf die Herausforderungen Ihres Pflegealltags ein und entwickeln gemeinsam mit Ihnen eine zukunftsfähige Strategie für nachhaltige Verbesserungen. Unser **Gesamtportfolio** für Ihre Qualitätssicherung inkl. **Audits nach QPR** und **Interimsmanagement** finden Sie unter www.procedo-deutschland.de/leistungsportfolio

Weitere Informationen:
www.freshtalents.de
www.ines-scholz.de
www.pflege-businessstracker.de

Anzeigen

Impulse zur Rekrutierung von Pflegekräften

Die Pflegebranche steht vor großen Herausforderungen: demografischer Wandel, Renteneintritte und steigender Bedarf an Pflegekräften erfordern strategisches Personalmanagement. Bestehendes Personal zu halten und Neues zu finden, ist entscheidend. Angesichts des Fachkräftemangels ist es wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und innovative Strategien zu nutzen.

Best Practices für die Rekrutierung:

Employer Branding: Ein starkes Arbeitgeberimage ist unerlässlich. Pflegekräfte suchen Wertschätzung, gute Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Investieren Sie in Ihre Außendarstellung.
Gezielte Werbung: Nutzen Sie Kanäle wie Online-Jobbörsen, soziale Medien und Fachzeitschriften. Eine breite Streuung erhöht die Reichweite.
Schnelle und transparente Bewerbungsprozesse: Lange Wartezeiten und intransparente Verfahren schrecken Bewerber ab. Ein effizienter, digitaler Bewerbungsprozess erhöht die Chancen, qualifizierte Bewerber zu gewinnen.

Das Bewusstsein für neue Wege im Recruiting sollte besonders in der Leitungsebene verbessert werden. Zeit und Geld in die Ressourcen Mitarbeiter zu investieren, ist essenziell. Unser Gastautor Bastian Dörge ist Geschäftsführer der freshtalents GmbH, einer auf die Pflegebranche spezialisierten Marketing Agentur, die vor allem bei den Themen Recruiting, Bewerbungsprozesse und digitalem Marketing für Pflegebetriebe unterstützt.



ft freshtalents
Branchenpartner des Pflegemarktes

PROCEDO

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR EXZELLENTER PFLEGEQUALITÄT

☑ **Externes Qualitätsmanagement und pflegefachliche Beratung:** maßgeschneiderte Lösungen für Ihre spezifischen Anforderungen

☑ **Schulungen, Fortbildungen und Coaching:** immer auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand und mit praxisnahen Fallbeispielen

☑ **Qualitäts-Audits:** nach den aktuell gültigen QPR oder Ihren Trägervorgaben zur langfristigen Sicherung Ihrer Pflegequalität

☑ **Interimsmanagement:** für eine lückenlose Führung und zufriedenerer Mitarbeiter*innen

☑ **Externe Praxisanleitung:** zur Überbrückung von Personalengpässen oder kompletten Übernahme der Praxisanleitung, um Ihre Ausbildungsplätze zu sichern.

Warum wir?

Wir kombinieren umfassende Erfahrung mit neuesten Erkenntnissen und bieten praxiserprobte Lösungen, die direkt und effektiv Ihren Anforderungen entsprechen.

Kontaktieren Sie uns noch heute für Ihr maßgeschneidertes Angebot!



📍 **PROCEDO GmbH**
Kaiser-Friedrich-Ring 53
65185 Wiesbaden

☎ +49 (0) 611 / 580 674 - 35
✉ info@procedo-deutschland.de
🌐 www.procedo-deutschland.de

Pflegeeinrichtungen unter Druck: gerichtliche Sanierung kann Lösungen bieten

Fachkräftemangel, Überlastung und eine zunehmend ungeklärte Finanzierung sorgen für immer mehr Krisen bei Pflegeeinrichtungen.

Der DAK-Pflegereport 2024⁽¹⁾ hat zuletzt gezeigt, wie dramatisch die Situation mittlerweile ist. So müssen in den nächsten Jahren durch Renteneintritte der Pflegekräfte rund 20 Prozent des Personals ersetzt werden. Die Reserven am Arbeitsmarkt schwinden jedoch kontinuierlich. Zugleich nimmt die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf weiter zu – in den nächsten 25 Jahren könnte es 2,3 Millionen zu Pflegenden mehr als heute geben. Ein weiteres Problem: Bereits Ende 2024 dürften laut dem Report deutliche Finanzierungslücken bei der Pflege klaffen.

Neuaufstellung – im Zweifel unter Insolvenzschutz

Die Zahlen zeigen, dass dringend strukturelle Veränderungen auch in der stationären Seniorenpflege angegangen werden sollten. Durch die Krise im Sozialbereich gelingt dies aber häufig nicht, bevor es zur Insolvenz einer Einrichtung kommt. Doch ein solches Verfahren muss nicht das Aus bedeuten.

Im Gegenteil – hiermit lassen sich dringende Struktur- und Prozessanpassungen sowie eine Sanierung der Finanzlage in relativ kurzer Zeit realisieren, zum Beispiel durch die Auflösung unrentabler Verträge oder die Verhandlungen mit Kostenträgern. In einer gerichtlichen Sanierung sind diese oftmals gesprächsbereiter als im regulären

Geschäft. Zudem können beispielsweise neue Technologien oder Zimmerkonzepte sowie digitale Lösungen eingeführt werden, um das Personal etwa bei Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben oder im Pflegealltag zu entlasten. Auch das Etablieren strukturierter interner Personalpools ist denkbar: Mithilfe zusätzlicher Anreize und entsprechendem Ausgleich können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu motiviert werden, Kapazitätsengpässe zu überbrücken. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten zudem das Personalmanagement und das Arbeitsklima grundlegend optimiert werden. Überdies sind im Rahmen einer Insolvenz Investorenlösungen möglich, die eine Neuaufstellung und den Fortbestand einer Einrichtung langfristig sicherstellen können. ♦



Kontakt

Simon Leopold
Geschäftsführer ABG Consulting-Partner GmbH & Co. KG
Tel.: +49 351 437 55 28
E-Mail: leopold@abg-partner.de
www.abg-consulting.de

Über Simon Leopold

Simon Leopold ist seit 2006 Unternehmensberater und seit 2013 Geschäftsführer der ABG Consulting-Partner GmbH & Co. KG. Zuvor war er nach Banklehre und Wirtschaftsstudium als Kreditanalyst für Firmenkunden und im Beteiligungscontrolling einer Regionalbank tätig. Zu seinen Schwerpunkten gehören unter anderem Unternehmensrestrukturierungen und -sanierungen, Interimsmanagement, Liquiditäts- und Finanzplanung sowie Unternehmenstransaktionen.

⁽¹⁾Quelle: https://www.dak.de/presse/bundesthemen/politik-unternehmensnachrichten/dak-pflegereport-baby-boomer-effekte-verschaerfen-die-personalnot-deutlich_64752

Nachrichten

Neuerungen orthopädische medi Bandagen

Der Hersteller medi hat sowohl Tragekomfort als auch Funktionalität bei den Sprunggelenkbandagen Levamed und Levamed active sowie der Achillessehnenbandage Achimed optimiert.

Dank des einzigartigen Komfortgestricks mit Dehnungszone am

oberen Abschlussrand benötigen Patient:innen weniger Kraftaufwand für das An- und Ausziehen. Die erweiterte Entlastungszone im Spannungsbereich gibt ein angenehmes Tragegefühl. Das innovative Gestrick am Fuß sorgt dank 90-Grad-Winkel, verlängertem Unterfuß und bogenförmiger Sohle für einen passgenauen Sitz.

Eine Info-Broschüre (Bestell-Nr. 30069) kann beim medi Service-Center (Telefon 0921 912-333, E-Mail auftragsservice@medi.de) oder online unter www.medi.biz/werbemittel angefordert werden. ♦

Weitere Informationen
www.medi.biz/komfortbandagen



Optimierter Tragekomfort und Funktionalität bei Levamed, Levamed active und Achimed von medi: Komfortgestrick, erweiterte Entlastungszone im Spannungsbereich plus verstärktes Gestrick am Fuß.

Buchtipps

Neuerscheinung:

Verschwörungsthriller, Wirtschaftskrimi und Polit-Satire

„Morgen war ein schöner Tag“ von Christian Eckl



Christian Eckl.

Der ehemalige DDR-Bürgerrechtler Berthold Grün sitzt im Gefängnis. Seit 30 Jahren. Unschuldig. Mit Hilfe gefälschter Beweise hatte ihm ein russischer KGB-Offizier kurz vor der Wende 1989 mehrere Morde an-

gehängt. Er war jung, als er verurteilt wurde. Nach drei Jahrzehnten Gefängnis wird er entlassen. In eine Welt, die er kaum wiedererkennt.

Die DDR ist Geschichte. Der skrupellose, „Giftzweig“ genannte Agent, dem er seine Haft verdankt, hat inzwischen im postsowjetischen Russland ungeheure Macht angehäuft. Er trägt die Verantwortung für einen Krieg im Herzen Europas, der die ganze Welt in den Abgrund zu stürzen droht.

Gleichzeitig kämpft Berthold um seine persönliche Zukunft – eine Zukunft, die er nur hat, wenn er eine Mordserie aus seiner Jugend aufklärt. Seine Recherchen führen ihn schließlich zu einer Verschwörung in den höchsten Kreisen der internationalen Politik – und zur deutschen Bundeskanzlerin ...

„Morgen war ein schöner Tag“ ist zugleich Verschwörungsthriller, Wirtschaftskrimi und Polit-Satire. Das Buch erzählt eine in sich geschlossene Geschichte und bildet zugleich den Auftakt einer Trilogie mit „Gestern werden wir siegen“ und „Heute ist schon längst vorbei“ als weiteren Bänden.

Christian Eckl, Chefredakteur der Zeitung *PflegeManagement*, war viele Jahre lang Mitglied im Autorenteam der populären Krimi-Reihe „Jerry Cotton“. Der Autor ist Inhaber eines Zeitungsverlags und einer Werbeagentur. Er lebt mit seiner Familie in Bedburg. ♦

Bestellbar bei Amazon, Thalia und unter:

<https://www.feiy.com/y/christian-eckl-krimi-morgen-war-schoener-tag>



Stimmen auf Amazon zu „Morgen war ein schöner Tag“:

„Sehr gut geschriebener Politikrimi im historischen Kontext der Wiedervereinigung. Klingt sehr realistisch und glaubwürdig, besonders im Hinblick auf manche berühmten Persönlichkeiten. Der Autor besitzt einen sehr schönen Schreibstil - flüssig und packend, so dass man immer weiterlesen möchte.“

„Sehr gelungenes Buch, das vielen Bestsellern in nichts nachsteht.“

„Es war was für mich, die Handlung wurde mörderisch spannend und ich habe das Buch in Rekordzeit gelesen, denn so hautnah war ich nie mit Wissen über die DDR in Kontakt gekommen.“

„Erschreckend wirklichkeitsnah.“

Nachhaltigkeit, unsere Zukunft, unsere Verantwortung

An dieser Stelle setzen wir eine neue Rubrik in unserer Zeitung **PflegeManagement** fort: **Nachhaltigkeit.** Denn Nachhaltigkeit ist auch in der Pflege ein großes Zukunftsthema.

Das neue webbasierte Tool **WE-LITE** ermöglicht Unternehmen einen niedrigschwelligen und ressourcenschonenden Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Bank für Kirche und Diakonie und drei Kooperationspartner haben es auf den Weg gebracht.

Für viele Unternehmen, die bereits 2026 einen Nachhaltigkeitsbericht für das Vorjahr vorlegen müssen, ist die Wesentlichkeitsanalyse eine Hürde. Die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) schreiben sie aber für Unternehmen einer bestimmten Größe verbindlich vor. Allein in Deutschland sind es laut dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) rund 15.000. Viele berichtspflichtige Unternehmen haben weder das notwendige Know-how noch die Ressourcen, die Wesentlichkeitsanalyse anzugehen. Diese Hindernisse gelten erst recht für Kleinbetriebe, die freiwillig ein Nachhaltigkeitsmanagement aufbauen.

Sie wollen nicht nur den regulatorischen Anforderungen vorsorglich entsprechen. Sie erkennen auch die Chancen, die eine Wesentlichkeitsanalyse bietet: In ei-

nem systematischen Prozess liefert sie wertvolle Erkenntnisse, welche Nachhaltigkeitsthemen für das jeweilige Unternehmen relevant sind und somit den strategischen Umgang mit Nachhaltigkeit bestimmen sollten.

Relevante Themen festlegen

Diesen Nutzen sowie einen dringenden Unterstützungsbedarf in ihren Branchen erkannten die Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) und drei Kooperationspartner. Gemeinsam haben sie deshalb das webbasierte Hilfsmittel **WE-LITE** auf den Markt gebracht. Bei den Partnern handelt es sich um die IMCOG GmbH als Beratungsagentur für betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement, Solidaris als Branchenexperte für die Prüfung und Beratung von Organisationen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft und die Volksbank Kurpfalz.

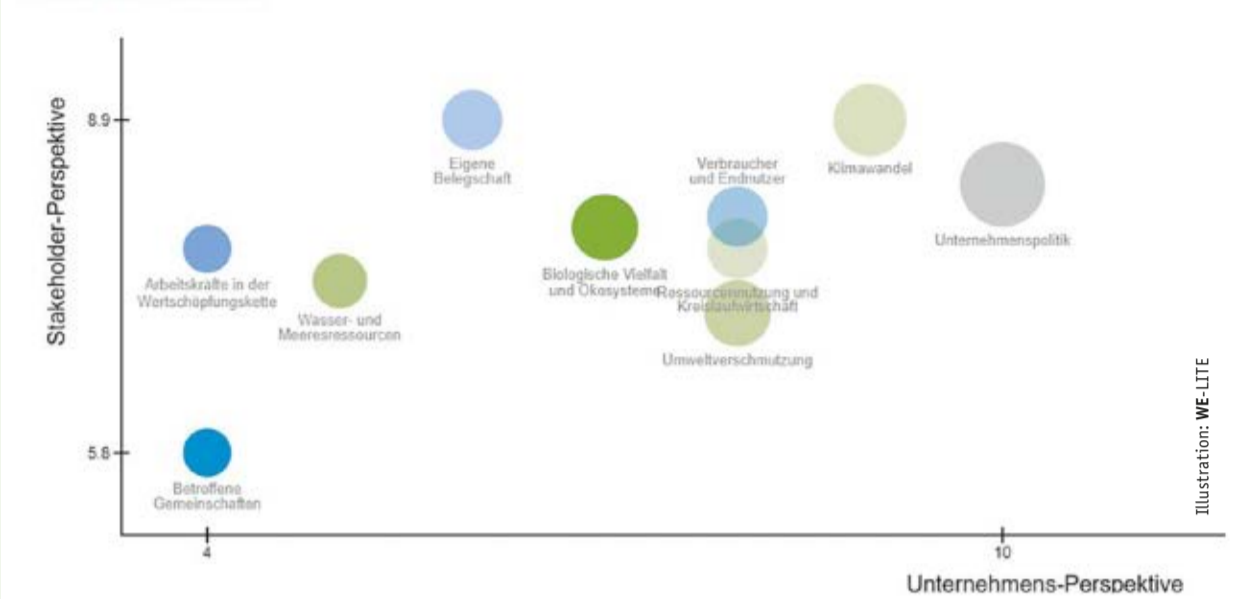
Mit den IMCOG-Leitern Prof. Dr. Marcus Sidki und Prof. Dr. Björn Maier flossen wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden in das Projekt ein. Dessen Ziel lautete: eine einfach bedienbare Plattform, die Anwenderinnen und Anwender verschiedener Branchen schnell, verständlich und nachvollziehbar auf ihrem Weg zur ESRS-konformen Wesentlichkeitsanalyse unterstützt. Dazu gründeten die Kooperationspartner die TIS – Transforma-

KD-Bank

Effizient und ESRS-konform berichten



Wesentlichkeitsmatrix



Wesentlichkeitsmatrix – erstellt mit WE-LITE.

tional Impact Solutions GmbH. Das Start-up bietet das lizenzpflichtige Tool an und entwickelt es weiter.

Seit Juli sind drei Module von **WE-LITE** verfügbar. Wer sie vollständig durchlaufen hat, kann die im Prozess gewonnenen Daten beispielsweise beim DNK erfassen und veröffentlichen lassen.

„Als Partner sozialwirtschaftlicher Unternehmen möchten wir unsere Kunden unterstützen, den Aufwand für die Berichterstellung überschaubar zu halten. **WE-LITE** nimmt die Nutzenden durch die einfache intuitive Navigation gewissermaßen an die Hand. Das erleichtert es ihnen, sich auf die Inhalte zu konzentrieren“, so Jörg Moltrecht, Vorstand KD-Bank.

Know-how aufbauen

Mit Modul 1 (Erstanalyse) lässt sich die Bedeutung der zehn ESRS-Themenschwerpunkte für das jeweilige Unternehmen ermitteln. Die ESRS-Themen betreffen die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmenspolitik (ESG). Sie lauten beispielsweise: Klimawandel, Umweltverschmutzung, Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, eigene Belegschaft und Unternehmenspolitik ...

Die Anwender von **WE-LITE** bewerten die Bedeutung der Themen für ihr Unternehmen auf einer Skala. Daraufhin erstellt das Modul 1 eine Wesentlichkeitsmatrix, die die Themen nach Priorität sortiert darstellt.

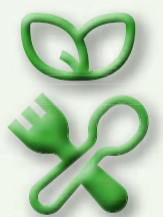
Modul 2 (Systemanalyse) hilft dabei, die Auswirkungen, Chancen

und Risiken der Nachhaltigkeitsthemen auf das Unternehmen zu ermitteln. Mit Modul 3 (Individualanalyse) lassen sich eine finale Liste wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und der individuelle Berichtsumfang im Sinne der ESRS ermitteln.

WE-LITE navigiert die Anwender Schritt für Schritt durch den Prozess der Wesentlichkeitsanalyse, erläutert Fachbegriffe und Kontexte und liefert viele weiterführende Informationen. Selbst mit der Thematik wenig vertrautes Personal kann somit Know-how zur Nachhaltigkeitsberichterstattung aufbauen. ♦

Weitere Informationen: www.kd-bank.de/we-lite

Vernetzte Küche – Digital und organisiert für maximale Effizienz



In der Außer-Haus-Verpflegung gibt es viele Herausforderungen, denen das Personal aktuell gegenübersteht. Fachkräftemangel, ein enormer Kostendruck sowie die zeitaufwändigen und komplexen Prozesse stehen dabei besonders im Vordergrund. Die Lösung: eine vernetzte Küche.

Statt manueller und fehleranfälliger doppelter Datenpflege liegt die Zukunft einer modernen Großküche darin, dass alle Lösungen miteinander kommunizieren. Das bietet nicht nur Komfort und Effizienz, sondern auch langfristige Kosteneinsparungen.

Und damit nicht genug: Auch das Personal wird maßgeblich entlastet. Die Firma CHEFS CULINAR Software und Consulting verfolgt mit ihrem digitalen Verpflegungsmanagementsystem JOMOssoft



Ein digitales Verpflegungsmanagementsystem vernetzt effizient alle Prozesse in der Küche.

genau diesen Ansatz und hat mittlerweile verschiedene Lösungen im Portfolio.

Von der Produktion über das Garen bis hin zur Essensausgabe – mit JOMOssoft sind alle Prozesse vernetzt und digital für maximale Effizienz. So sind beispielsweise Produktionspläne immer up to date und der Grundstein für einen papierlosen Produktionsprozess



Wenige Klicks schaffen entspannte Übersicht und entlasten das Personal.

wird gelegt. Heißt: Tschüss Zettelwirtschaft, hallo Transparenz!

Auch dort, wo bisher viele Arbeitsschritte nötig waren, genügen jetzt wenige Klicks: Durch die Verbindung von Koch- und Verpflegungsmanagementsystem kann die gesamte Speisenproduktion zentral in JOMOssoft

geplant und vorbereitet werden – von der Rezepterstellung über die Speisenplanung bis zur automatischen Konfiguration der Gerätedisplays.

Der in JOMOssoft hinterlegte Speiseplan landet automatisch in Form von Garprogrammen auf den Kochsystemen. Die Küchenmitarbeitenden sehen auf dem

Geräte-Display lediglich die für den jeweiligen Tag benötigten Garprogramme und müssen nur noch das entsprechende Icon auswählen – der Garprozess startet

automatisch. Das spart Zeit, entlastet das Personal und ermöglicht es auch ungeschulten Mitarbeitenden, eine hochwertige und konstante Speisenqualität zu erzielen. Mit einem digitalen Ausgabemanagement behält man auch nach der Produktion die gesamte Ausgabelogistik im Blick – egal ob bei der direkten Essensausgabe, in Außenstellen bzw. in Wohnbereichen oder bei der Bandportionierung. Digitale Lösungen sind hier vielseitig einsetzbar und bieten neben einer transparenten Ausgabekontrolle auch eine digitale Ausgabeübersicht. ♦

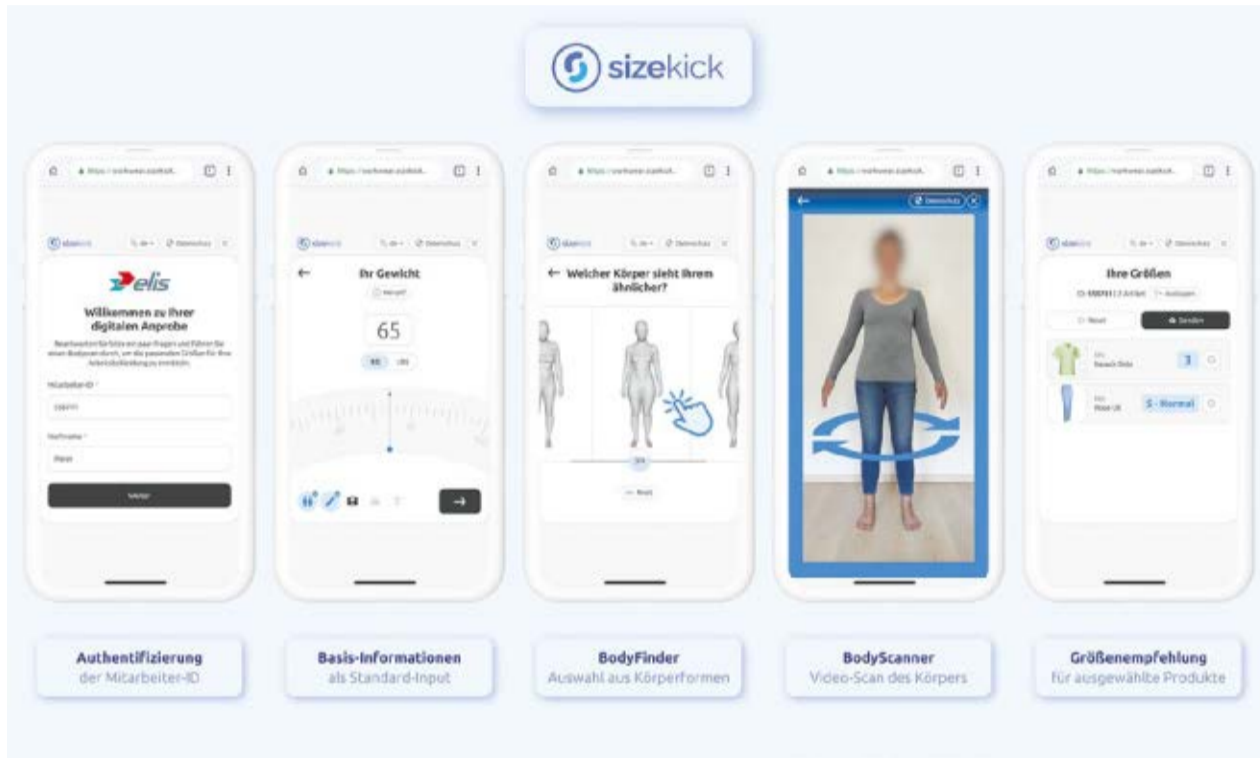
Weitere Informationen: www.chefsculinar.de/akademie



Hygiene

Das A und O für eine möglichst intakte Haut:

Händedesinfektionsmittel mit nachweislich hoher Hautverträglichkeit



Ein innovatives Anprobe-Tool schafft maximale Flexibilität.



Tensidfreie Reiniger ermöglichen eine schnelle und einfache Reinigung textiler Oberflächen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass eine regelmäßige und sichere Händehygiene wesentlich ist, wenn die Verbreitung von Krankheitserregern möglichst effizient verhindert werden soll.

Gerade der pflegerische Arbeitsalltag bringt häufiges Händedesinfizieren mit sich. Was folgt, sind gereizte Hände und Haut. Nicht nur für Menschen mit Allergien oder empfindlicher Haut spielt daher die Wahl des richtigen Händedesinfektionsmittels eine große Rolle. So können Hautirritationen vermieden und die Hände auch bei häufiger Belastung gepflegt werden.

Produkte wie das vom Deutschen Allergie- und Asthmabund e. V. (DAAB) empfohlene ASEPTOMAN® MED von Dr. Schumacher weisen in der Regel eine ausgezeichnete Hautverträglichkeit auf und verfügen über rückfettende Eigenschaften. Sie entsprechen damit nachweislich besonderen Qualitätsanforderungen und fördern die Bereitschaft zu einer umfassenden und erfolgreichen Händehygiene.

Polsterreinigung leicht gemacht

Neben der Ergonomie und dem Sitzkomfort stellt die Hygiene hohe Anforderungen an Sitzmöbel für Heimbewohner.

Tensidfreie Reiniger wie Tanet karacho von Green Care Professional ermöglichen eine schnelle und einfache Reinigung textiler Oberflächen. Die Fläche grundsätzlich absaugen und sichtbare Flecken spezifisch vorbehandeln (zum Beispiel mit Tanet karacho oder Solus multi) und entfernen.

Mit Tanet karacho 10%ig verdünnt mittels Drucksprüher einsprühen und mit einem Mikrofasertuch bearbeiten. Schmutz und Reinigungslösung mit Sprühextraktion mittels Handdüse mit klarem Wasser abtragen. Bei Bedarf mittels trockenen, saugenden Tuchs nachreiben, um die Trocknungszeit zu verringern. Erst nach vollständiger Trocknung wieder benutzen.

Mitarbeiterfreundliche Anprobe dank Künstlicher Intelligenz

Größenermittlung einfach und unkompliziert: Ein innovatives Anprobe-Tool sorgt bei Kunden des Textilmietzservice Elis für maximale Flexibilität.

Anprobe-Termine zwischen dem Kunden und Textildienstleister Elis zur Bestimmung von Größen der Berufsbekleidung wurden neu gedacht- und einfacher gemacht. Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung können Kunden sich seit Kurzem auch für die digitale Anprobe entscheiden.

Durch etabliertes Branchenwissen des Hohenstein Instituts und die Partnerschaft mit dem Soft-

ware-Start-up Sizekick ist eine Webanwendung entstanden. Diese ermöglicht es Pflegekräften, zu dem für sie passenden Zeitpunkt mittels QR-Code-Scan selbstständig und in vollkommener Privatsphäre die eigene Größe zu ermitteln.

Sie werden in ihrem Arbeitsalltag nicht gestört und können sich ganz auf ihre Patientinnen und Patienten konzentrieren. Die Datensicherheit ist gewährleistet. Personenbezogene Daten werden sicher verschlüsselt an Elis übermittelt.

Weitere Informationen:
www.schumacher-online.com
www.wmprof.com/de/
www.de.elis.com

Anzeige



Attraktive Konditionen für nachhaltige Reinigungsmittel



Hygienische Pflege zum Wohlfühlen

- Sicher für Mensch und Umwelt
- Umfassend zertifiziert
- Nachhaltig & Leistungsstark

WiBU-Management-Parkgespräche

Ein Plädoyer für die neue „Marke Pflege“

Von Dr. Stefan Arend

Die diesjährigen Management-Parkgespräche der WiBU-Gruppe auf Schloss Basthorst präsentierten wertvolle Hinweise, praktische Tipps und konzeptionelle Perspektiven in Zeiten der Krise.

In das Landstädtchen Crivitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim muss man wirklich wollen. Zufällig kommt hier niemand vorbei. Und auch kurze Stippvisiten ganz wichtiger Menschen, schnell noch zwischen zwei anderen Meetings, so wie man es immer wieder in den bekannten Hotspots der Event-Locations erlebt, sind im dortigen historischen Schloss Basthorst - tief eingebettet in die herrliche Naturlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns, unweit des Schweriner Sees - nicht möglich. Egal ob man von Berlin, Hamburg oder von noch weiter anreist, man sollte (viel) Zeit im Gepäck haben. Aber so kann eine wohltuende Entschleunigung einsetzen; spätestens dann, wenn man sich auf den Alleen mächtiger Baumriesen dem herrschaftlichen Gebäude aus dem 19. Jahrhundert nähert.

Die ideale Voraussetzung also, um sich einmal im Diskurs mit anderen Kolleginnen und Kollegen der Sozialwirtschaft und Langzeitpflege intensiver und konzentrierter mit den Themen zu befassen, die die Branche aktuell umtreiben, sie - wie selten zuvor - belasten und daher zwingend neue Strategien nötig machen.

Und genau dafür sind die Management-Parkgespräche gedacht, die in Kooperation der WiBU-Gruppe mit der Karla Kämmer Beratungsgesellschaft konzipiert und durchgeführt werden.



Schloss Basthorst.

Abseits des Alltags, an interessanten, inspirierenden Orten, methodisch von Karla Kämmer und Friedrich Trapp tiefgründig, erfrischend und immer wieder überraschend inszeniert und moderiert, trifft sich die Branche, um - wie könnte man es besser ausdrücken - im besten Sinne des Wortes die Köpfe zusammenzustecken. Das hat sich in den vergangenen Jahren herumgesprochen.

Weit gespannter inhaltlicher und dramaturgischer Bogen

Und so konnten die Veranstalter rund 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, allesamt Führungskräfte und Multiplikatoren, in eben diesem Schloss Basthorst begrüßen; nach Wörlitz, Münster, Würzburg und Kassel-Wilhelmshöhe die nunmehr fünfte Station dieser exklusiven Veranstaltungsreihe.

Wieder einmal war der inhaltliche und dramaturgische Bogen weit gespannt und orientierte sich an den drei großen Themenkomplexen a) Probleme, Verwerfungen und

aktuelle Herausforderungen der Langzeitpflege, b) Best Practice-Strategien und Konzepte - Antworten in der Krise und c) die (künftige) Gestaltung von Sorgearbeit in einer alternden Gesellschaft.

Friedrich Trapp sieht angesichts der Insolvenzen die Langzeitpflege in einer schweren Krise. Für Prof. Dr. Bernd Halfar von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sind diese Insolvenzen in der Regel selbst verschuldet; immer dann, wenn die Verantwortlichen in den Pflegeunternehmen die Realität ausblenden oder schlichtweg das Handwerkszeug modernen Managements nicht beherrschen. „Die eigenen Sünden führen ins Fegefeuer“ war auf einer seiner Folien vielsagend zu lesen. Wenn also Unternehmen nicht auf die Fluktuationsrate, den Krankenstand und die Liquidität schauen, keine Kenntnis über die Personalgewinnungskosten haben, auf zu viel Personalleasing setzen und Verhandlungen mit den Kostenträgern meiden, dann brauche man sich nicht über Insolvenzen zu wundern.



Auditorium.



Karla Kämmer, Moderation.



Friedrich Trapp, Moderation.

Diese und ganz ähnliche Erfahrungen muss auch Susanne Leciejewski von der SozialGestaltung der Sozialbank (früher: Bank für Sozialwirtschaft) bei ihren Beratungen machen. Für die Geschäftsführerin geht ohne einen strukturierten Businessplan und eine dezidierte Liquiditätsplanung nichts mehr, auch und vor allem in der Sozialwirtschaft.

Zudem müssen sich auch Pflegeunternehmen verstärkt den Nachhaltigkeitsanforderungen ESG widmen, wollen sie nicht bei

Investitionsvorhaben Zinsaufschläge und Minderung von Beleihungswerten riskieren. Der Spagat zwischen sozialer Verantwortung, menschlicher Fürsorge in einem härter werdenden Markt mit zum Teil rigide agierenden Kostenträgern bei klammen Kassen sei für viele Unternehmungen immer schwieriger.

In diesem gesellschaftlich höchst relevanten Spannungsfeld ist die Frage nach dem „Wert von Pflege“ mehr als berechtigt. Ulrich Zerhusen, Quereinsteiger aus der Auto-

Anzeige

Dr.
Schumacher

Wir schützen
Deine Gesundheit.

1
ERSTER

Das **erste** vom
**DAAB getestete und
empfohlene**
Händedesinfektionsmittel:
ASEPTOMAN® MED



Desinfektionsmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.schumacher-online.com

mobilbranche, mittlerweile erfolgreicher Pflegeunternehmer und (mit Recht) vielgefragter Referent und Berater, schlägt vor, künftig stärker die sogenannte Sozialrendite, den SROI – Social Return on Invest – in den Blick zu nehmen. Damit würde eine für die Zukunft wichtige Perspektive eingenommen, nämlich weg vom einseitigen Blick auf die Belastungen und Kosten, die durch Alterung entstehen, hin zum gesellschaftlichen Mehrwert durch die Pflege.

Eine solche Betrachtungsweise würdige dabei aber nicht nur das gesellschaftliche und soziale Wohlbefinden, das mit Sorge und Pflege einhergeht und erzielt wird, sondern durchaus auch wirtschaftliche Effekte. So werde oft vergessen, so Zerhusen, dass es in der Pflege deutlich mehr Arbeitsplätze gebe als in der Automobilindustrie.

Allerdings leide die Pflege an einer fehlenden medialen Wahrnehmung und Wertschätzung, da die Branche viel zu wenig, oft leider schlecht und manchmal sogar „katastrophal“ kommuniziere.

Dies kann auch Johannes Pennekamp, Ressortleiter Wirtschaftsberichterstattung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) bestätigen. Für ihn hat Pflege eigentlich sehr gute Chancen, ein breites öffentliches Interesse zu gewinnen. Diese Möglichkeiten werden aber nicht genutzt, so Pennekamp. Hochbetagte, pflegebedürftige Menschen brauchen seiner Meinung nach „Fürsprecher“, an denen es aber leider fehle.

Ganz ähnlich also wie es Didier Eribon in seinem jüngsten vielbeachteten Buch „Eine Arbeiterin – Leben, Alter und Sterben“ formuliert: „Wenn alte Menschen keine Stimme haben oder [...] im Fall Pflegebedürftiger nicht mehr haben können – sind dann nicht andere aufgerufen, ihnen eine Stimme zu geben?“

Pennekamp ermutigte daher in seinen Handlungsempfehlungen „Jetzt – Zeit für die Zukunft“ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, der Öffentlichkeit, den Menschen von den sinnstiftenden, wichtigen Aufgaben in der Pflege zu erzählen. Die Branche habe sehr viel Wertvolles zu berichten. So plane die FAZ gerade eine Artikelserie über pflegende Angehörige.

Was können also Pflegeeinrichtungen machen? Gibt es gute, beispielgebende Konzepte und Projekte? Pflege-Best Practice? Auch dafür war wieder Platz bei den Management-Parkgesprächen.

Christian Potthoff von der Diakonie Michaelshoven berichtete in einem Workshop den Kolleginnen und Kollegen von der intensiven und wertvollen Auseinandersetzung mit Unternehmenskultur und dem Herausschälen einer DNA des sozialen Komplexanbieters in Köln und Umgebung.

Dabei wird die Diakonie von Jens Lönneker und dem Team der Agentur Rheingold Salon unterstützt; nämlich bei der Markenentwicklung für soziale Dienste. Für Lönneker muss eine solche Marke den Weg vom „Me“ zum „We“ nehmen, also Gemeinschaft in den

Fokus der Kommunikation rücken; aber auch Regionalität, sprich den sozialen Nahbereich konzeptionell aufnehmen und vor allem verdeutlichen, dass die Organisation keine Botschaften versendet, sondern den Menschen zuhören will.

Sanierungen und Restrukturierungsmaßnahmen

Und Karoline Weller, Mitglied der Geschäftsführung der Betreibergesellschaft cosiq, berichtete von ihren Sanierungen und Restrukturierungsmaßnahmen von Langzeitpflegeeinrichtungen, die in eine Krise geraten sind, und nach dem Change wieder erfolgreich arbeiten.

Dabei darf vor allem die Zuwendung zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Unterneh-

mungen und Organisationen nicht nachlassen. Das unterstrichen Anemarie Fajardo, Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerates, und Dr. Dana Janas, Geschäftsführerin der Beratungsgesellschaft wertsicht, bei ihren Vorträgen und Workshops.

Fajardo plädiert für die konsequente Integration des Modells der Salutogenese, verstanden als Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung trotz Risiken und Belastungen. Dies könne durch konsequente Qualifizierung und eine weitere Akademisierung in der Pflege gelingen. Und vielleicht helfen dazu auch die „Fünf Sprachen der Wertschätzung“, die Dana Janas für wichtig erachtet: Feedback, ungeteilte Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Zutrauen sowie Gesten, die von Herzen kommen.

Um solche Methoden in Organisationen zu etablieren und wirksam werden zu lassen, braucht es selbstredend Schulungen, Fortbildungen und kontinuierliche Befähigungen, auch und vor allem durch moderne, digitale Lernangebote.

Thomas Noack von der Unternehmung PINKTUM stellte aktuelle Entwicklungen des Lernens in Zeiten von KI dar. Für ihn besitzt eine lernende Organisation einen großen Wettbewerbsvorteil. Dabei sei es wichtig, Lernen von reiner Wissensvermittlung zu trennen; zumal der Individualisierungsgrad von Lernen enorm zunehme, so Noack. Friedrich Trapp, der auf Schloss Basthorst zum letzten Mal an der Seite von Karla Kämmer die Parkgespräche moderierte und mit großem Applaus verabschiedet wurde, gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Abschluss der Tagung einen wichtigen Tipp, viel-

leicht sogar so etwas wie eine Botschaft mit auf den Heimweg:

Wir müssen in der Pflege aus den vielen Einzelmarken eine, die Pflege-Marke machen!

Wir dürfen sehr gespannt sein, wie weit diese Pflege-Markenbildung vorangeschritten ist, wenn WiBU die Gäste zu den Parkgesprächen 2025 begrüßen kann.

P.S.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich darüber einig, dass das Video „Sweet Caroline“ vom Katharinenhof (www.youtube.com/watch?v=e1qS5MDDNfc) ein sehr gutes Beispiel gelungener Kommunikation über Pflege ist. Vielleicht eine gute Anregung für andere, eine aktive(re) Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. ♦

Weitere Informationen: www.wibu.care

Anzeige

Jetzt Ticket sichern

PROGRAMMSÄULEN

- Pflege. up-to-date
- Pflege. vernetzt
- Pflege. selbst gestaltet
- Pflege. kompetent
- Pflege. nachhaltig
- Pflege. menschlich

DEUTSCHER PFLEGETAG 2024

PFLEGE STÄRKEN MIT STARKEN PARTNERN

07. – 08. November 2024 | hub27, Messe Berlin

Von der Pflege für die Pflege – werden Sie Teil des wichtigsten deutschen Pflegekongresses im November in Berlin!

Lassen Sie sich von hochkarätigen Referent:innen aus Pflege, Politik und Gesellschaft inspirieren, diskutieren Sie mit, vernetzen Sie sich auf der umfangreichen **Fachausstellung** und feiern Sie die Pflege auf der **Verleihung des Deutschen Pflegepreises** und der anschließenden **Party**.

Ergänzt wird das vielfältige Programm vom **JUNGE PFLEGE Kongress** für Azubis und Studierende, verschiedenen Workshops und interaktiven Diskussionsrunden sowie einer **GründerARENA** und einem **FORUM Pflegende Angehörige**.



www.deutscher-pflegetag.de

Langzeitpflege mit KI

Die stationäre Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Nach Angaben von Statista wird die Zahl der Menschen, die auf Betreuung angewiesen sind, bis 2030 um 50 Prozent steigen. Gleichzeitig nimmt das Arbeitskräfteangebot die nächsten Jahre voraussichtlich weiter ab. Ein Weg, diesen Herausforderungen zu begegnen, bieten KI-basierte, digitale Systeme: Im Projekt „Versorgungsintegrierte Künstliche Intelligenz im professionellen Pflegeprozess“ (ViKI pro) ermöglichen Forschende des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM gemeinsam mit Partnern Pflegefachkräften die Erhebung von individuellen Pflegebedarfen und die Planung geeigneter Maßnahmen mit Unterstützung von KI.

Die Situation in der Pflege ist angespannt, immer weniger Pflegekräfte müssen immer mehr Pflegebedürftige betreuen. Diese Gruppe nimmt stetig zu und wird Prognosen von Statista zufolge im Jahr 2060 hierzulande auf über 4,6 Millionen anwachsen.

Für die Betreuung sind ausgebildete Pflegekräfte mit einem umfangreichen Pflegefachwissen notwendig. Denn die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen sind individuell und vielseitig; komplexe Pflegesituationen erfordern profunde Entscheidungen in kurzer Zeit. Eine Chance, Pflegekräfte zu entlasten, deren Arbeitsalltag zu entzerren, die Arbeitsorganisation und Rou-

tineaufgaben zu verbessern und effizienter zu gestalten und auf diese Weise mehr zeitlichen Freiraum für pflegerische Tätigkeiten zu schaffen, bieten KI-basierte digitale Systeme.

Webanwendung für die digital assistierte Pflegeplanung

Ein solches wissens- und datengetriebenes Assistenzsystem für die professionelle Pflegeprozessgestal-

tung in der Langzeitpflege entwickelt und erprobt das Fraunhofer ITWM gemeinsam mit Partnern aus der Pflegewissenschaft, Pflegepraxis, Forschung und Industrie im Projekt ViKI pro, kurz für Versorgungsintegrierte Künstliche Intelligenz im professionellen Pflegeprozess.

Dieses System erlaubt Pflegeexpertinnen und -experten, individuelle Pflegebedarfe zu erheben und geeignete Maßnahmen auf der Grundlage von digitalisiertem

Fachwissen zu planen. Die Dokumentation der durchgeführten Pflegemaßnahmen in der Webanwendung wird auch für die Gewinnung von Erfahrungswissen genutzt, das bei zukünftigen ähnlichen Planungssituationen verwendet werden kann.

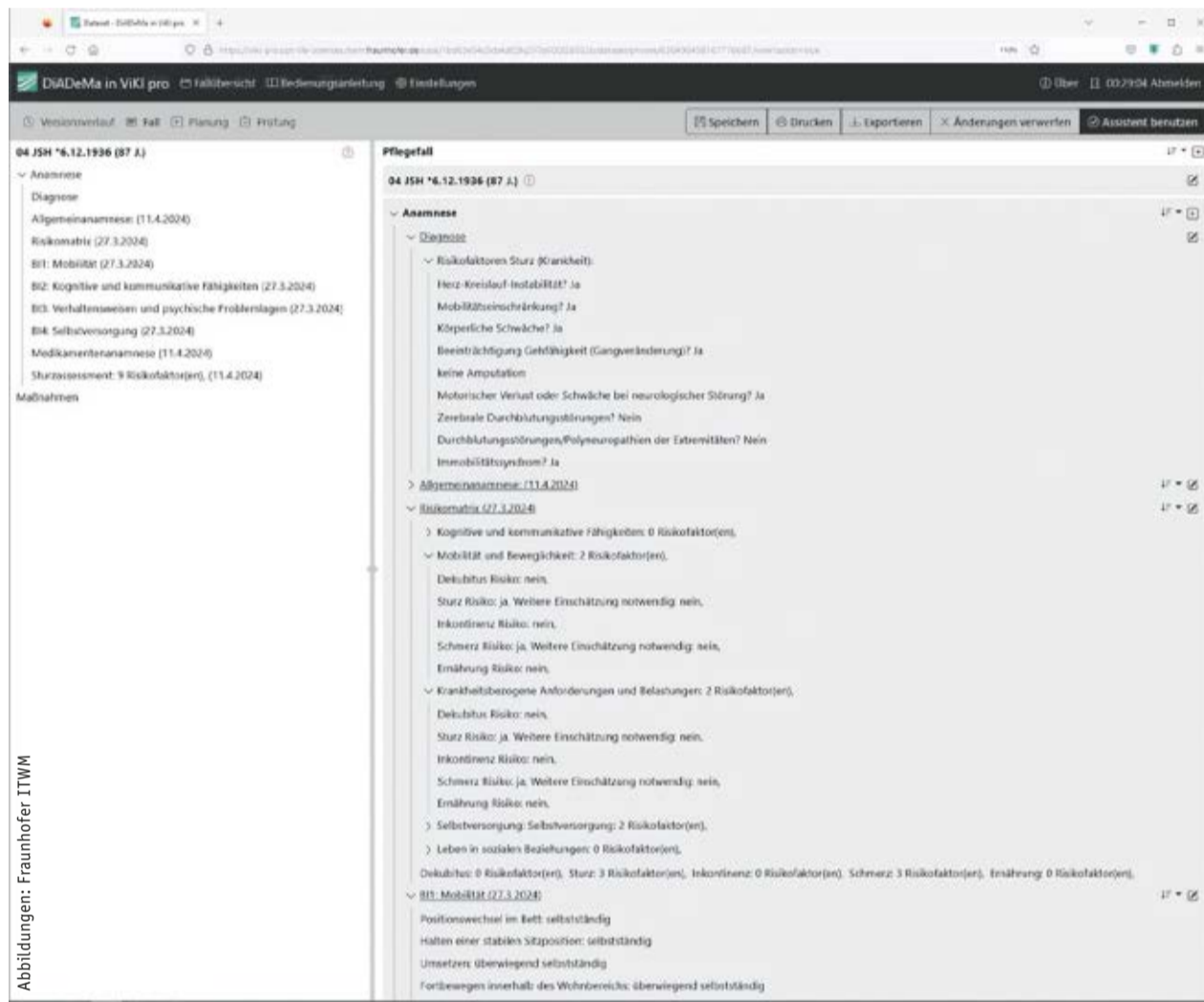
Mit dieser digitalen Unterstützung der Prozesse sollen die Versorgungsqualität in der stationären Pflege verbessert und gleichzeitig die vorhandenen knappen Ressourcen geschont werden. Das

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Vorhaben durch das Programm „Miteinander durch Innovation – Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“. Zum Konsortium gehören neben dem Fraunhofer ITWM das August-Wilhelm Scheer Institut für digitale Produkte und Prozesse gGmbH, Connex Communication GmbH, Johanniter Seniorenhäuser GmbH, Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft GmbH sowie der AOK-Bundesverband als assoziierter Partner. Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. koordiniert das Projekt.

Präzise Falldaten, profundes Fachwissen und geeignete KI-Methoden nutzen

Am Fraunhofer ITWM in Kaiserslautern wird ViKI pro von einem Projektteam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. Maximilian Pilz, Dr. Jonas Flechsig und Murray Heymann unter der Leitung von Dr. Alexander Scherrer bearbeitet.

„Unser Ziel für die Pflegepraxis ist es, eine effiziente Planung von fallspezifisch optimalen Pflegeleistungen auf der Grundlage von vorhandenem Experten- und Erfahrungswissen zu ermöglichen“, sagt Dr. Alexander Scherrer, stellvertretender Abteilungsleiter „Optimierung in den Life Sciences“. „Dafür verfolgen wir einen modellbasierten Ansatz und nutzen das vorhan-



ViKI pro: Darstellung eines artifiziellen Fallbeispiels.

Anzeige

MACHER

Digitale Souveränität

„... als Grundstein vertrauenswürdiger IT-Infrastruktur. Nur so lassen sich die wertvollen Synergieeffekte der Digitalisierung sicher nutzen und potenzielle Haftungsrisiken für die Gesundheitsversorger vermeiden.“

René Martin,
Gesundheitsökonom und Digitalstrategie
LANCOM Systems

LANCOM Systems setzt sich als europäischer Hersteller für sichere IT-Netzwerklösungen ein. **Engineered in Germany.**
lancom.de/unternehmen/digitale-souveraenitaet



Standortvernetzung

Eine Verbindung weit über das Netzwerk hinaus.

LANCOM als Vernetzungspartner. Zuverlässig. Skalierbar. Vertrauenswürdig. Informieren Sie sich auf unseren Seiten umfassend über passgenaue Netzwerklösungen für Ihren Bedarf.



LANCOM
SYSTEMS

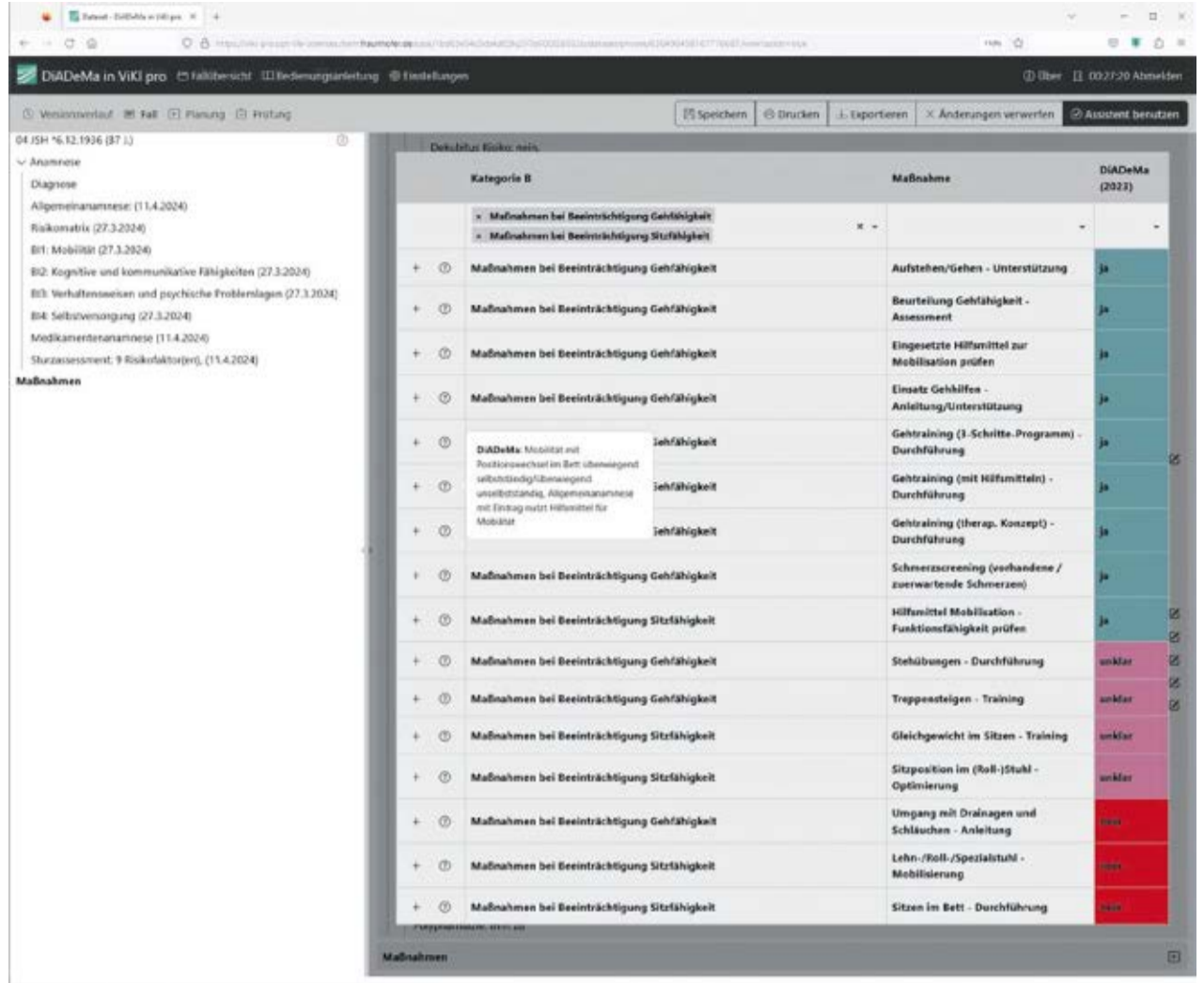
dene Fachwissen, digitalisieren es und machen es KI-nutzbar.“ Wichtig ist eine gute Datenbasis. Darum wird jeder Pflegefall in ViKI pro mit umfangreicher und detaillierter Anamnese inklusive Risikomatrix erfasst, wobei zahlreiche Faktoren wie Bettlägerigkeit, Selbstversorgung, Übergewicht, Depression, Müdigkeit bei täglichen Aktivitäten, kognitive Beeinträchtigungen etc. berücksichtigt werden. Das vom Fraunhofer ITWM entwickelte System schlägt dann – ausgehend von den Daten eines Pflegefalls und von digitalisiertem Pflegewissen – mittels Künstlicher Intelligenz geeignete Pflegemaßnahmen vor. Im ersten Schritt fokussieren sich die Forschenden auf die Handlungsfelder „Mobilität“ und „Schmerz“.

Die KI unterstützt, der Mensch entscheidet

„Wird nun ein Fall in die Software hochgeladen, so wird die Wissensbasis automatisch ausgewertet, die Pflegeplanerin und der Pflegeplaner erhalten Vorschläge für fallspe-

zifisch geeignete Pflegemaßnahmen inklusive Begründung, warum bestimmte Maßnahmen optimalerweise geeignet sind. Die Software ersetzt also das manuelle, mitunter auch fehleranfällige Ausschuchen und Abwägen von Maßnahmen“, erläutert der Forscher den Vorteil der KI-basierten Anwendung. Die Pflegeplanerinnen und Pflegeplaner können die vorgeschlagenen Maßnahmen dann auf der Grundlage ihrer Erfahrungen abwägen und geeignete Maßnahmen auswählen. „Nach Durchführung der Maßnahmen können die Pflegefachkräfte diese im Hinblick auf ihre Wirksamkeit beurteilen. Aus diesen Datenbeständen gewinnen wir mit Hilfe von KI praktische Erfahrungswerte, die in künftige Pflegeentscheidungen einfließen“, erläutert der Mathematiker den Ansatz. Ein erster Prototyp des Systems wird bereits in diesen Sommer in den Pflegeeinrichtungen der Caritas und der Johanniter erprobt. ♦

Weitere Informationen: www.itwm.fraunhofer.de



ViKI pro: Darstellung von fallspezifischen Maßnahmevorschlägen der KI.

Digitalisierung

Stichtag 1. Juli 2025:

Pflege-IT jetzt fit machen für die Telematikanbindung!

Zum 1. Juli 2025 wird die Anbindung an die Telematikinfrastruktur auch für Pflegeeinrichtungen Pflicht. Die gute Nachricht: Der GKV-Spitzenverband fördert die nötige digitale und technische Ausstattung mit bis zu 40 Prozent oder 12.000 Euro.

Damit können Leistungserbringer ihre IT jetzt zeitgemäß und gesetzeskonform aufstellen. Und so die Voraussetzung schaffen, um mit allen Akteuren im Gesundheitswesen digital zu kommunizieren und Patientendaten sicher auszutauschen.

Externe Expertise nutzen

Für die technische Umsetzung fehlt es jedoch oft an Zeit und fachlichem Know-how. Spezialisierte Systemhäuser können diese Lücke schließen. Sie beraten zu maßgeschneiderten Lösungen, wie sie etwa der deutsche Netzwerkhersteller LANCOM Systems für die Pflegebranche anbietet. Denn schon die Auswahl des Herstellers ist entscheidend. Anbieter, die ihre Lösungen nicht DSGVO-konform in der EU hosten, stellen ein Compliance-Risiko dar. IT-Profis unterstützen Pflegeeinrichtungen dabei, ihre IT-Infra-

struktur gemäß den geltenden Standards für Cyber- und Datenschutz aufzubauen. Das ist wichtig, denn bei Verstößen haftet die Geschäftsführung persönlich.

Immer auf dem aktuellen Stand

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen verspricht mehr Effizienz und spart wertvolle Arbeitszeit. Sie birgt jedoch auch Risiken. Pflegekräfte haben täglich mit hochsensiblen Daten zu tun. Für deren zuverlässigen Schutz ist es wichtig, dass IT-Systeme und -Netzwerk immer auf dem aktuellen Stand sind. Auch hier können

spezialisierte Systemhäuser Abhilfe schaffen. Sie übernehmen Wartung und Updates und gewährleisten so einen störungsfreien und regelkonformen Betrieb. Kurz: Gemeinsam mit erfahrenen Systemhauspartnern unterstützt LANCOM Systems Pflegeeinrichtungen mit passgenauen Health-IT-Lösungen für eine sichere und rechtskonforme Netzwerkinfrastruktur. ♦

Weitere Informationen: <https://www.lancom-systems.de/loesungen/gesundheitswesen/digitalisierung-im-gesundheitswesen>



Anzeige

Digitalisierung

Automatisierte Temperaturdokumentation

Mehr Zeit fürs Wesentliche

Um die Sicherheit und Wirksamkeit von Medikamenten zu gewährleisten, ist die Dokumentation der Lagertemperaturen unerlässlich. Mit dem aus drei Komponenten bestehenden System bietet SenseING eine Überwachungslösung für Medikamentenschränke oder Lebensmittelkühlschränke im Pflegebereich.

in den Kühlschränken und senden die Daten über Empfangsstationen an einen Online-Datenspeicher, wo sie aufbereitet und übersichtlich dargestellt werden. So können die Verantwortlichen von verschiedenen Endgeräten aus jederzeit auf die Daten zugreifen und sie bei Bedarf exportieren. Das entlastet das Personal und erhöht die Qualität der Dokumentation. ♦



Leichte Handhabung: In wenigen Schritten ist die Lösung in Betrieb genommen.

Weitere Informationen: www.senseing.de

Intelligente Sensoren erfassen Temperatur und Luftfeuchtigkeit



Temperatur-Dokumentation war noch nie so einfach!



 Lebensmittel & Medikamente überwachen

 Bereitstellung von Hard- & Software

 Jährliche Rekalibrierung

 Alarmierung per E-Mail, SMS oder Anruf

 Mehr Informationen unter: www.senseing.de oder einfach QR-Code scannen

Foto: SenseING automatische Temperaturdokumentation

Digitalisierung

Die digitale Revolution im Pflegeheim Traunwinkl



Im beschaulichen Traunreut steht ein Pflegeheim, das zeigt, wie Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) den Pflegealltag revolutionieren können. Das Wohn- und Pflegeheim Traunwinkl setzt mit der Einführung eines Assistenzsystems neue Maßstäbe. Die innovative Technologie verbessert nicht nur die Lebensqualität der Bewohner, sondern erleichtert auch die Arbeit des Pflegepersonals erheblich.

Ein Ort voller Innovation

Das Pflegeheim Traunwinkl im Herzen des Chiemgaus hat sich durch den Einsatz des Assistenzsystems SensFloor zu einem Leuchtturmprojekt Anzeige

entwickelt. SensFloor ist der unsichtbare Held unter den Füßen: Sensoren unter dem Bodenbelag erfassen jede Bewegung in Echtzeit.

Dabei registriert das System nicht nur, wenn jemand durch das Zimmer geht, sondern auch, wenn ein Sturz passiert. Sofort wird eine Benachrichtigung an das Pflegepersonal gesendet, das blitzschnell reagieren kann.

Mehr Sicherheit für die Bewohner

Stellen Sie sich vor, Sie sind allein in Ihrem Zimmer und wüssten gleichzeitig, dass im Notfall sofort jemand zur Stelle wäre. Genau das bietet SensFloor den Bewohnern von Traunwinkl. Kein Knopf muss ge-

drückt, kein Armband getragen werden – die Technologie arbeitet unauffällig im Hintergrund. Die Bewohner in Traunwinkl können selbstständiger leben, denn das Assistenzsystem gibt ihnen und dem Personal ein Gefühl der Sicherheit, ohne die Privatsphäre zu stören.

KI als stille Helferin

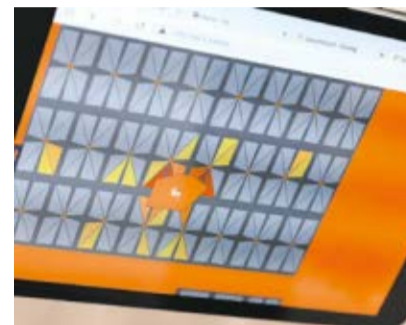
Hinter SensFloor steckt nicht nur eine einfache Sensorik, sondern auch eine ausgeklügelte künstliche Intelligenz. Die KI analysiert kontinuierlich die Bewegungsmuster und erkennt auffällige Abweichungen, die auf gesundheitliche Probleme hinweisen könnten. Potenzielle Risiken können frühzeitig erkannt und präventiv behandelt werden.

Auch wenn sturzgefährdete Bewohner nachts aufstehen, bemerkt das Assistenzsystem die Gefahr und informiert das Pflegepersonal.

Erleichterung für das Pflegepersonal

Für das Pflegepersonal ist SensFloor ein wahrer Segen. Die Pflegekräfte können sich auf ihre wesentlichen Aufgaben konzentrieren und müssen sich nicht ständig um Routinekontrollen kümmern.

Die automatische Erfassung und Benachrichtigung durch das Assistenzsystem reduziert den Stress erheblich und ermöglicht es den Pflegekräften, ihre Zeit effizienter zu nutzen. Die zentralen Anzeigen bieten eine klare Übersicht über die Aktivitäten auf der Station, so dass die Pflegekräfte immer wissen, wo ihre Hilfe benötigt wird.



Moderne Arbeitsplätze durch Digitalisierung

Im Pflegeheim Traunwinkl zeigt sich, wie Digitalisierung moderne und attraktive Arbeitsplätze schaffen kann. Die Pflegekräfte profitieren von einem Arbeitsumfeld, das durch technologische Unterstützung weniger belastend und erfüllender ist. SensFloor hilft ihnen, effizienter zu arbeiten und gibt ihnen die Sicherheit, dass sie im Notfall sofort informiert werden. Diese modernen

Arbeitsbedingungen machen den Arbeitsplatz zusätzlich attraktiv für junge Fachkräfte.

Wissenschaftlich begleitet und bestätigt

Um die Vorteile von SensFloor zu belegen, arbeitet das Pflegeheim Traunwinkl eng mit der Universität Lübeck zusammen. Eine laufende Studie untersucht die Auswirkungen der Technologie auf die Sturz- und Stressdaten.

Ein Blick in die Zukunft

Das Pflegeheim Traunwinkl steht als Modellprojekt für die Zukunft der Pflege. Es zeigt, wie durch den gezielten Einsatz von Digitalisierung und KI nicht nur die Effizienz in der Pflege gesteigert, sondern auch eine höhere Lebensqualität für die Bewohner und eine bessere Arbeitsumgebung für das Pflegepersonal geschaffen werden kann. SensFloor ist mehr als nur eine Technologie – es ist ein Symbol für die Pflege der Zukunft, in der innovative Lösungen und menschliche Fürsorge Hand in Hand gehen. ♦

Weitere Informationen:
www.future-shape.com

Senken Sie mit einem Assistenzsystem den Stress in der Pflege!



Entlastet Mitarbeiter



Zeit für die Bewohner



Reduziert Stürze



Eine lohnende Investition



SensFloor® cares for you
www.future-shape.com



Nachrichten

Linimed Gruppe

Mit Pflegecampus zum digitalen Qualitätsmanagement

Die Linimed Gruppe, führend in der außerklinischen Intensivpflege, setzt seit 2021 erfolgreich auf Pflegecampus zur Fortbildung ihrer 3.900 Mitarbeiter. Jeanette Jeuth, Prokuristin der Linimed Akademie, betont die zahlreichen Vorteile des digitalen Fortbildungs- und Qualitätsmanagements mit dem Marktführer für E-Learning und QM in der Pflege.



Jeanette Jeuth, Prokuristin der Linimed Akademie – ein Unternehmen der Linimed Gruppe.

„Mitarbeiterentwicklung hat bei der Linimed Gruppe absolute Priorität, um unseren hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Pflegecampus ist – von Beginn an – der ideale Partner: eine rundum auf uns zugeschnittene Online-Komplettlösung für Fortbildungen und Qualitätsmanagement. Ein Multi-Tool, das wirklich Spaß macht“, so Jeuth.

Pflegecampus bietet drei Paketlösungen mit unterschiedlichem Funktionsumfang: Basis, Live+ und Professionell. „Bereits das Basis Paket war für unsere Weiter-

entwicklung im Bereich Bildung ein echter Zugewinn. Unsere Mitarbeiter an allen Standorten konnten sofort wichtige Pflichtunterweisungen wie Arbeits- und Datenschutz absolvieren und zudem auf über 650 Kursvideos unbegrenzt zugreifen. Komplett online. Welch wertvolle Bereicherung!“, betont Jeuth.

Ein weiterer Erfolg stellte sich laut Jeuth durch ein Paket-Upgrade ein: „Mit Live+ erstellen wir eigene Live Webinare und können diese direkt im Fortbildungsplan berücksichtigen. Mit dem Ziel, fachspezifische Inhalte entsprechend zu präsentieren, können wir externe Gäste und Fachexperten einfach dazu einladen. So entstehen neben einem interaktiven Austausch auch messbare Motivationschübe. Zudem können Standorte interne Online-Meetings mit ihren Mitarbeitern planen.“

Neben dem Fortbildungsmanagement startet die Linimed Gruppe jetzt auch im Qualitätsmanagement digital durch. Mit dem Professionell Paket wird das möglich: „Pflegecampus erleichtert uns die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen sowie das zentrale Management sämtlicher Fortbildungen und QM-Inhalte. Es bietet ein digitales QM-Handbuch, Dokumentenlenkung, eine häuserübergreifende Verwaltung, digitale Unterschriften und ein zentrales,

eigenes Vorlagencenter inklusive Checklisten und Arbeitshilfen. Und das alles auf einer Plattform. Großartig!“

Pflegecampus und die Linimed Gruppe demonstrieren eindrucksvoll, wie digitale Lösungen die Pflegebranche revolutionieren. Ihre enge Kooperation deckt nicht nur den Bildungsbedarf, sondern

sichert auch die Pflegequalität nachhaltig: „Von einer Win-Win-Situation zu einem geteilten (Mehr-) Wert in beide Richtungen – Shared Value!“, so abschließend Jeuth.

Jetzt testen:
www.pflegecampus.de



Setzen Sie auf die Nr. 1 im E-Learning und QM für die Pflege.

Digitalisierung

Digitalisierung in der Pflege:

Welches System passt für meinen Anwendungsfall?

Für die Pflege gibt es auf dem Markt mittlerweile eine immer größere Anzahl digitaler Systeme für unterschiedliche Anwendungsfälle. In vielen Fällen unterstützt die Videosprechstunde in Form der elektronischen Pflegevisite. Durch digitale Wundversorgung und Smart Home-Anwendungen können Pflegebedürftige länger in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden.

Die digitale Dokumentation spart für die Pflegefachpersonen Zeit und Aufwand. Perspektivisch sollen auch Digitale Pflegeanwendungen (DiPA) Pflegebedürftigen und Pflegenden als geprüfte und zugelassene Apps/Anwendungen digitale Unterstützung bieten.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Sturzprophylaxe. Hierfür gibt es bereits eine App, mit der sich das individuelle Sturzrisiko einfach und präzise ermitteln lässt. Videogestützt erkennt die App die Sturzneigung einer Person, woraus sich

personalisierte Empfehlungen zur Sturzprävention ableiten lassen und so den Erhalt der Mobilität im Alter ermöglichen.

Bei all diesen Möglichkeiten die richtige Auswahl für das passende System zu treffen, ist nicht immer leicht. Wie gelingt ein nahtloser Datenaustausch zu den bereits bestehenden Systemen? Welches System bedient meinen konkreten Anwendungsfall am besten?

Um diese grundlegenden Fragen zu beantworten, braucht es Kenntnisse der Versorgungsprozesse sowie tiefes IT-Know-how, weiß Rainer Beckers. Er ist Geschäftsführer der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH. Mit seinem Team hat er daher den eHealth-Lotsen entwickelt. Als Navigator im Gesundheitswesen beschreibt der eHealth-Lotse Allgemeines zum Produkt, zum Architekturkonzept, zu den Funktionsbereichen der Lösungen und zu nicht-funktionalen Anforderungen u. a. zu Datenschutz, Lizenz- und Kaufbe-

dingungen und technischem Support.

„Die gelisteten Anbieter erfüllen eine Reihe relevanter Kriterien, die einen Mindeststandard an Interoperabilität garantieren“, erklärt Rainer Beckers. „Geclustert nach Systemtyp und Anwendungsbereich erhalten interessierte Pflegeheime und -dienste Einsicht in sämtliche Merkmale unterschiedlicher IT-Systeme. Auf diese Weise können sie einfacher vergleichen und erhalten durch die systematische Darstellung aller Funktionalitäten eine bessere Transparenz.“

Bei Bedarf gibt die ZTG GmbH eine fundierte kostenlose (Erst-)Beratung. Der Lotse schafft Transparenz in einem unübersichtlichen Markt und dient als neutrale und strukturierte Informationsquelle, womit sich der gesamte Implementierungsprozess schneller und effizienter gestalten soll.

Weitere Informationen:
www.ztg-nrw.de

Anzeige

Neben dem Beruf studieren!



Infoveranstaltungen
regelmäßig · online · live

Studieren ohne Abitur und NC

- ▶ **Medizinpädagogik B. A. oder M. A.**
Schwerpunkt Therapie | Pflege | Rettungsdienst
- ▶ **Rettungswissenschaften B. Sc.** NEU
- ▶ **Physician Assistance B. Sc.**

Jetzt auch neben der Ausbildung möglich:

- ▶ **Intensiv- und Anästhesiepflege B. Sc.**
- ▶ **Notfallpflege B. Sc.**
- ▶ **Psychiatrische Pflege B. Sc.**



Potsdam | Köln | Regensburg | Hamburg | Online
 Studienberatung · Tel.: (0221) 130 587-70
 E-Mail: studienberatung@hs-doepper.de
www.hs-doepper.de



Haushaltspläne der Bundesregierung

Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa e.V.) begrüßt geplante Steueranreize der Bundesregierung für ausländische Pflege-Fachkräfte

Im Zuge des Haushalts 2025 plant die Regierung Steuererleichterungen für Fachkräfte aus dem Ausland. Ziel ist es, Deutschland als Einwanderungsland für Fachkräfte attraktiver zu machen. Ähnliche Anreize gibt es bereits in skandinavischen Ländern.

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste hat die Pläne der Bundesregierung gelobt, Steueranreize für ausländische Fachkräfte einzuführen. „Alle Schritte, um internationale Kräfte zu einer Tätigkeit in Deutschland zu motivieren, begrüßen wir“, sagte Bernd Meurer, Präsident des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste.

Zugewanderte Kräfte hätten in der Phase des Ankommens viele zusätzliche Kosten. „Wenn konkret dieser Aufwand durch eine entsprechende Steuererleichterung ausgeglichen wird, ist das auch den inländischen Kolleginnen und Kollegen gut zu erklären“, so Meurer. Diese seien zudem „sehr froh über die zusätzliche Entlastung durch zusätzliche Mitarbeitende“. Entscheidend sei, die Zuwanderung so zu gestalten, dass sie den aktuellen Personalmangel möglichst schnell lindere und die Pfl-

geversorgung verbessere, fügte der Verbandschef hinzu.

„Entscheidend wird sein, die Zuwanderung so zu gestalten, dass sie möglichst schnell zu einer Entspannung der Situation und einer Sicherung der pflegerischen Versorgung führt. Deshalb haben wir eine Kompetenzvermutung vorgeschlagen, mit der internationale Pflegekräfte mit einer dreijährigen oder akademischen Ausbildung sowie den entsprechenden Sprachkenntnissen sofort als Fachkräfte eingesetzt werden können und etwaige Überprüfungen im Nachgang erfolgen“, so Bernd Meurer.

Bürokratische Hürden senken

In ihrem Entwurf für den Bundeshaushalt 2025 hatten sich Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) auch auf Maßnahmen gegen den Arbeitskräftemangel geeinigt. Sie wollen die bürokratischen Hürden für die Arbeitsaufnahme von Geflüchteten senken und ausländischen Fachkräften in den ersten Jahren nach deren Einreise bei der Einkommensteuer entgegenkommen. Geplant ist, dass „neu zugewanderte Fachkräfte in den ersten drei



Neu zugewanderte Pflegekräfte aus dem Ausland sollen steuerlich begünstigt werden.

Jahren 30, 20 und 10 Prozent vom Bruttolohn steuerfrei stellen“ können. Für diese Freistellung werde eine Unter- und Obergrenze für den Bruttolohn definiert. Nach fünf Jahren solle man die Wirkung dieser Maßnahme untersuchen.

FPD verteidigt Pläne

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP, Lukas Köhler, verteidigt die Pläne der Regierung.

Eine Anwerbeprämie soll Deutschland für hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland attraktiver machen: „Deutschland braucht mehr gut ausgebildete Fachkräfte, um die Lücken zu füllen, die durch den Ruhestand der geburtenstarken Generation entstehen, und unser Sozialsystem zu sichern“, sagte Köhler. Deutschland dürfe bei der Anwerbung nicht länger hinterherhinken.

Auch Kritik seitens der Union weist Köhler zurück und kritisiert verschleppte Reformen: „Die Kri-

tik von CDU und CSU offenbart erneut ihre fehlende Weitsicht in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Während wir zukunftsorientierte Lösungen schaffen, verharren sie in alten Denkmustern. Ihre sechzehnjährige Regierungszeit hat bereits genug Schaden angerichtet.“ Deutschland müsse nun mutige Schritte nach vorne machen, so der stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende.

Kritik an den Plänen

Kritik an den Plänen kam von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) erklärte, der Vorschlag widerspreche der Steuergerechtigkeit und sende ein falsches innenpolitisches Signal. „Auch dürfte es vielerorts zu Unruhe im Betriebsfrieden führen“, warnte BDA-Hauptgeschäftsführer Steffen Kampeter. „Es gilt für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Mehr Netto vom Brutto. Das größere Potenzial liegt im Inland. Das ist der Denkfehler des Vorschlags.“

Weitere Informationen: www.bpa.de



KD-BANK
Bank für Kirche und Diakonie



DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

**DEUTSCHER AWARD FÜR
NACHHALTIGKEITSPROJEKTE**

Preisträger 2024
Dienstleistung · Beratung
www.disq.de

ntv DU RP

Bestnoten für

Nachhaltigkeits-Engagement der KD-Bank



Capital

HEFT 04/2024

Nachhaltige Banken

★★★★★

Höchstnote für
Bank für Kirche und Diakonie - KD-Bank

IM TEST: 18 Unternehmen Quelle: Institut für Vermögensaufbau GÜLTIG BIS: 03/25



[www.KD-Bank.de/
Nachhaltigkeitsportal](http://www.KD-Bank.de/Nachhaltigkeitsportal)

eb eurorad
Dienstrad Leasing. Aber einfach.



Hausbesuche mit dem E-Bike

Fördern die Gesundheit der Pflegekräfte

Stressfreie Mobilität - auch ohne Führerschein

Verschleiß- und Reparaturkosten inklusive

Dienstrad-Leasing beim Testsieger



Jetzt informieren unter www.eurorad.de oder 0221 - 179 59 670

eurorad Deutschland GmbH
Longericher Str. 2, 50739 Köln

Messen

REHACARE 2024:

Gestaltung der Zukunft durch Innovation und Inklusion für eine bestmögliche Hilfsmittelversorgung

Vom 25. bis 28. September öffnet die REHACARE 2024 erneut ihre Pforten und empfängt Expertinnen und Experten, führende Unternehmen sowie ein breites Publikum aus aller Welt.

Dieses Jahr glänzt die Messe wieder mit ihrer gewohnt starken internationalen Präsenz an ausstellenden Unternehmen und zieht prominente Namen wie Ottobock, Sunrise Medical, Invacare, Meyra, Permobil, Etac, Rewalk und Paravan an – um nur einige zu nennen. Wieder einmal sind alle bedeutenden internationalen Akteurinnen und Akteure der Hilfsmittelindustrie vertreten und bereit, frische Impulse zu setzen, Innovationen zu präsentieren und wertvolle Netzwerke zu knüpfen.

Als wegweisendes Forum für Fortschritt und Inklusion bringt die REHACARE 2024 eine einzigartige Community zusammen: Menschen mit Behinderungen, ihre Familien und Betreuer sowie zentrale Stakeholderinnen und Stakeholder – von politischen Entscheidungsträgern und Leistungserbringern bis hin zu Verbänden, Herstellern und dem Medizin- und Sanitätsfachhandel. Gemeinsam setzen sie politische Akzente, fördern Kontakte und erleben, wie Innovationen die Hilfsmittelgestaltung revolutionieren. Ein Novum dieses Jahres ist die Beteiligung der Deutschen UNESCO-Kommission, die inklusive Lösungen in Deutschland vorantreibt. Von innovativen Mobilitätshilfen über Pflege- und Therapieangebote bis hin zu Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen – die REHACARE zeigt die vielfältigen Möglichkeiten auf, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



Impressionen einer innovativen Messe-Veranstaltung.

Neue Impulse für die Sanitäts- und Orthopädietechnikbranche

In enger Zusammenarbeit mit dem Fachmagazin Gesundheitsprofi präsentiert die REHACARE erstmalig das Forenprogramm „Sanitätshaus 2030“. Dieses Programm ist speziell auf die Bedürfnisse des Sanitätsfachhandels zugeschnitten und bietet tiefgreifende Einblicke in neue Geschäftsfelder sowie effektive Upselling-Strategien für Technologieprodukte und Beratungskompetenzen.

„Wir sind hochofret, in diesem Jahr erstmals das Fachmagazin Gesundheitsprofi als neuen Partner willkommen zu heißen. Im Rahmen des Forenprogramms „Sanitätshaus 2030“ werden wir gemeinsam innovative Konzepte und fortschrittliche Vermarktungsstrategien für den Fachhandel vorstellen. Zusammen mit unseren bewährten Partnern wie unter anderem dem Land Nordrhein-Westfalen, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren



Auch in diesem Jahr erwartet die REHACARE wieder einen breiten Besucherstrom aus aller Welt.

Angehörigen (BAG SELBSTHILFE e.V.), sowie dem Netzwerk der Kinderreha (rehaKIND) verstärken wir unser kontinuierliches Engagement für eine inklusive Gesellschaft“, erklärt Hannes Niemann, der Direktor der REHACARE.

Technologie und Sport als Motoren der Inklusion

Das vom Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BRSNW) organisierte Sport Center lädt die Besucherinnen und Besucher auch in diesem Jahr wieder ein, Inklusion durch aktive Teilnahme an Sportarten wie Segeln, Paragolfen, Klettern und Skifahren zu erleben.

zu Themen wie beispielsweise adaptive Mode und Kundenberatung im Gesundheitssektor freuen. Am Samstag, den 28.09.2024, wird ein reichhaltiges Programm mit Expertentipps, Therapieangeboten und Erfahrungsberichten präsentiert wie beispielsweise die Session „Unsere Reisehighlights – Tipps und Erfahrungen zweier Reisender“, die ihre Erlebnisse auf Bahn- und Flugreisen teilen.

Weitere Informationen: www.rehacare.de

Über die REHACARE:

Die REHACARE ist die führende internationale Fachmesse für Rehabilitation, Prävention, Inklusion und Pflege, die seit 1977 in Düsseldorf stattfindet. Als größte Messe ihrer Art bietet sie eine Plattform für die Präsentation von jeglichen Hilfsmitteln in verschiedenen Bereichen wie unter anderem Mobilität und Alltagshilfen und fördert den Austausch zwischen Betroffenen, Angehörigen, Experten und Herstellern. Gemessen an der Aussteller- und Besucherzahl ist die REHACARE die größte Messe dieser Art.

Spannende Foren und interaktive Side Events

Die Messe legt auch in diesem Jahr wieder einen besonderen Schwerpunkt auf technologische Innovationen und Best Practises und bietet somit auch eine Plattform für Wissenstransfer und dynamische Diskussionen. Im Bereich PRODUCTS & NEWS @REHACARE, der mit dem digitalen Ratgeber-Magazin MOBITIPP umgesetzt wird, können sich die Teilnehmenden auf praxisorientierte Workshops und Kurzvorträge sowie moderierte Diskussionsrunden

Anzeige

RCN Gel-Sitzkissen in Spitzenqualität für optimalen Sitzkomfort und Dekubitus-Prophylaxe

- optimale Druckverteilung
- Dekubitus-Prophylaxe - ideal für langes Sitzen
- temperatur- und formstabil
- schonend zur Haut
- Reinigung auch mit Desinfektionsmittel
- rutschfest und belastbar bis 200 kg
- garantiert auslaufsicher



www.rcn-medizin.de
Tel. 06761-9197-0 · info@rcn-medizin.de

Messen

ConSozial 2024

Vielfalt stärken – Solidarität leben – Wandel gestalten

Das Motto der ConSozial 2024 spiegelt die aktuellen Themen und Herausforderungen unserer sozialen Gesellschaft wider.

Das macht die ConSozial auch 2024 wieder zu einem Pflichttermin für die gesamte Sozialbranche. Besucherinnen und Besucher finden hier alle relevanten Informationen und Trends, die die soziale Arbeit, die Sozialpolitik, das Sozialwesen und die sonstigen öffentlichen Verbände und Einrichtungen beschäftigen. Die führende KongressMesse bietet eine einzigartige Plattform für die Akteure der Sozialwirtschaft. Die Kombination aus Kongress und Messe macht die ConSozial so vielfältig und wird damit zum bedeutendsten Branchentreffpunkt. Expertinnen und Experten sowie Entscheiderinnen und Entscheider aus der sozialen Szene, der Politik, Social Entrepreneurship, Wirtschaftsunternehmen, soziale Organisationen, Verbände, Freie und Öffentliche Wohlfahrtspflege sowie ideelle Träger treten in einen fachlichen Dialog.

Das bietet die ConSozial

Mit ihrem Angebotsspektrum rund um Sozialwirtschaft, Soziale Szene und Sozialpolitik geben die Top-Player der Branche schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

- Software, IT-Dienstleistungen
- Personaldienstleistungen
- Strategisches Management und Consulting
- Finanzdienstleistungen
- Dienstleistungs-Outsourcing



DIE KONGRESSMESSE DER SOZIALWIRTSCHAFT
Einzigartig vielfältig.

16. – 17. Oktober 2024
NürnbergMesse

- Organisationsausstattung /-Planung
 - Aus-, Fort- und Weiterbildung
 - Verbände, Einrichtungen, Behörden
 - Barrierefreies Leben
- Am Puls der Sozialbranche hilft Ihnen die ConSozial, Markt und Wettbewerb zu beobachten.

Weitere Informationen:
www.consozial.de

Wichtige Eckdaten zur ConSozial im Überblick

Wo? Halle 4A, 3A und NCC Ost im Messezentrum Nürnberg
Wann? Jährlicher Messeturnus
Öffnungszeiten ConSozial
Mittwoch, 16. Oktober 2024: 9:00-17:30 Uhr
Donnerstag, 17. Oktober 2024: 9:00-16:30 Uhr

MESSE- UND KONGRESS-TERMINE

03. – 04. September 2024
MEDCARE
Kongress mit Fachausstellung für klinische und außerklinische Patientenversorgung, Leipzig

10. – 12. September 2024
PFLEGEMESSE
Fach- und Kongressmesse für Reha, Therapie und Pflege, Rostock

25. – 28. September 2024
REHACARE
Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Inklusion, Düsseldorf

26. – 27. September 2024
DFK DOP
Deutscher Fachpflegekongress & Deutscher OP-Tag 2024, Münster

16. – 17. Oktober 2024
CONSOZIAL
Leitveranstaltung der Sozialwirtschaft in Deutschland, Nürnberg

07. – 08. November 2024
DEUTSCHER PFLEGETAG
Pflege stärken mit starken Partnern, Berlin

11. – 14. November 2024
MEDICA
Weltforum der Medizin Internationale Fachmesse mit Kongress, Düsseldorf

11. – 12. Februar 2025
PRO CARE
Das neue Messeformat für die Zukunft der Pflege, Hannover

Änderungen vorbehalten.

Nachrichten

Gemeinsam für bessere Pflege:

Die vielfältigen Projekte der Korian Stiftung

Seit ihrer Gründung im Jahr 2020 hat die Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern zahlreiche Projekte ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Menschen, die in der Pflege arbeiten.

Und es braucht viele Professionen, um gute Versorgung gelingen zu lassen: u. a. Pflege, Service, Küche, Verwaltung und Technik. Ein Ziel der Stiftungsarbeit ist es, Pflegeeinrichtungen zu Orten der Würde und des Wohlbefindens für sowohl

Mitarbeitende als auch pflegebedürftige Menschen zu machen. Mit einem umfassenden Ansatz hat die Stiftung u. a. Projekte wie „Mission Abschied“ oder „Gewaltfrei stärken“ initiiert, die darauf abzielen, Tabus zu brechen. Mit „GaumenPflege“ wird gesunde Ernährung in der stationären Pflege gefördert. Das Modellprojekt „Pflege 2030“ widmet sich der Erforschung zukunftsfähiger Pflegekonzepte.

Um die Menschen hinter den eigenen Projekten vorzustellen sowie spannende Persönlichkeiten aus

der Pflegebranche zu Wort kommen zu lassen, hat Elisabeth Scharfenberg, Vorständin der Stiftung, den Podcast „Fokus Pflege“ gestartet. Mit mittlerweile knapp 50 Folgen leistet er einen spannenden Beitrag zur Diskussion branchenrelevanter Themen. „Fokus Pflege“ erscheint zweimal im Monat und ist auf allen relevanten Kanälen digital abrufbar.

Weitere Informationen
www.korian-stiftung.de

Anzeige

Tun Sie Ihren Mitarbeitenden etwas Gutes!

Mit dem kostenfreien Online-Kurs „Auszeit-ICHZeit“ zum Thema Stressmanagement.

Ihre Mitarbeitenden lernen mit „Auszeit-ICHZeit“, dass Selbstfürsorge und Stressmanagement Spaß machen können und zudem noch wirksam sind. Der Kurs wurde speziell für den Arbeitsbereich Pflege entwickelt und besteht aus neun frei wählbaren Modulen. Die Teilnahme ist zeit- und ortsunabhängig möglich und kann via Smartphone, Tablet oder PC absolviert werden. Unabhängig vom Arbeitgeber steht der Kurs allen Mitarbeitenden in der Pflege offen.



Jetzt anmelden unter www.projekte.korian-stiftung.de



WICHTIG!
Für die erfolgreiche Teilnahme gibt es zehn Fortbildungspunkte bei der Initiative Registrierung beruflich Pflegender!

Impressum

PflegeManagement ist die Zeitung für Führungskräfte in der stationären und ambulanten Pflege. Ein Exemplar je Unternehmen der Branche ist kostenfrei.

Weitere Exemplare können bestellt werden zum Einzel-/ Jahresbezugspreis von 3,80 Euro/22,80 Euro zzgl. Versandkosten.

Die Versandkosten innerhalb Deutschlands für sechs Ausgaben betragen 10,20 Euro. Kündigungsfrist: sechs Wochen zum Jahresende.

Die Zeitung erscheint alle zwei Monate in einer verbreiteten Auflage von 27.159 Exemplaren (IVW Q2/2024)



geprüft

Verlag: Isartal Health Media GmbH & Co. KG
Konradshöhe 1, 82065 Baierbrunn
Telefon: +49 89 7 44 33-44 52
E-Mail: info@isartal-health-media.com

Geschäftsführung:
Andreas Arntzen
Dr. Dennis Ballwieser
Viktor Hettich
Dr. Nicole Lauscher
Gerichtsstand:
Amtsgericht München
HRA 103472

Artdirector: Tanja Giebel
Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co.KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg

Mediaberatung: Markus Frings
Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1
E-Mail: markus.frings@markomgroup.de

Redaktion:
IVR Industrie Verlag und Agentur Eckl GmbH
Karlstraße 69
50181 Bedburg
Telefon: 0 22 72 / 91 20 0
Telefax: 0 22 72 / 91 20 20
E-Mail: c.eckl@ivr-verlag.de
www.ivr-verlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.):
Christian Eckl

Redaktion:
Achim Hermes (hea)

Schlussredaktion:
Hiltrud Eckl

Anzeigenschluss
für Ausgabe Oktober/November:
19.09.2024

Beilagen in dieser Ausgabe:

- **Sozialfactoring** · www.sozialfactoring.de/factoring-anfrage
- **Interne Kommunikation für Pflegekräfte: Ihre neue Mitarbeiter-App** · www.speakap.com/de
- **Apotheken Umschau** · www.apotheken-umschau.de/medikamente/richtig-einnehmen

Nachhaltige Reform der Pflegeversicherung

Eine sinnvolle Überarbeitung sollte professionelle Pflege sichern und langfristig finanzieren



Foto: stock.adobe.com, Halfpoint

Das Niveau der Leistungen der Pflegeversicherung darf für pflegebedürftige Menschen nicht abgesenkt werden.

Im Juli beriet das Bundeskabinett über eine Finanzreform der Pflegeversicherung. Für Aufsehen sorgte dabei der Bericht einer Expertenkommission, der eine Finanzierungslücke in der Pflegeversicherung von derzeit 1,5 Milliarden Euro im Jahr 2024 und ein Defizit von 3,4 Milliarden Euro im Jahr 2025 prognostiziert.

„Der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e. V. fordert seit Langem die Finanzierung der Pflegeversicherung im Angesicht der Herausforderungen der demographischen Entwicklung neu zu regeln. Vor diesem Hintergrund stellt das angekündigte Handeln einen längst überfälligen Schritt dar“, so Andreas Kern, Bundesvorsitzender des bad e. V. und Betreiber mehrerer Pflegeeinrichtungen. Die jetzigen Finanzierungsprobleme und die durch die demografische Entwicklung entstehenden neuen Herausforderungen in der

Pflege können durch eine umfassende Reform der Pflege-Teilkaskoversicherung oder durch die Implementierung einer Pflege-Vollversicherung gelöst werden.

Ausgaben kritisch hinterfragen

„Neben zusätzlichen Geldern, die gegebenenfalls steuer- und/oder beitragsfinanziert in die Pflegeversicherung einfließen müssen, sollten auch Ausgaben wie das Pflegegeld kritisch hinterfragt werden, da hier hohe Kosten entstehen, die der Pflege in der Praxis nicht zwangsläufig zugutekommen. Die Leistungen der Pflegeversicherung sollten sich auf qualitätsgesicherte Sachleistungen konzentrieren, deren Nutzen für die Pflegebedürftigen belegt sind“, mahnt Kern. Ziel der nächsten Pflegereform darf es hierbei nicht nur sein, die bekannten Finanzierungslücken zu schließen. Vielmehr gilt es, die Pflegeversicherung so aufzustellen, dass die professionelle Pflege in

Deutschland langfristig gesichert wird. Dies ist derzeit nicht gewährleistet, denn spätestens mit der Einführung der Tariftreuepflicht sind die Pflegebetriebe mit zusätzlichen Kostensteigerungen belastet worden, die immer noch unzureichend refinanziert werden.

Kurzfristige Lösungen sind gefragt

„Die Pflegeeinrichtungen sehen sich mit sehr hohen bürokratischen Vorgaben, langwierigen Verwaltungsverfahren und oftmals erheblichem Zahlungsverzug der Kostenträger konfrontiert. Dies hat vermehrte Insolvenzen von Pflegeeinrichtungen und einen merklichen Einbruch der Pflegeinfrastruktur im gesamten Bundesgebiet zur Folge. Um die Pflegeeinrichtungen in Deutschland zukunftsicher aufzustellen, muss die Pflegereform kurzfristig Lösungen auch für die zuvor genannten Probleme finden“, so Kern.

Der bad e. V. setzt sich ferner dafür ein, dass das Niveau der Leistungen der Pflegeversicherung für pflegebedürftige Menschen nicht abgesenkt wird, um aktuelle Finanzierungsprobleme zu lösen.

Über den bad e. V.

Der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e. V. mit seinem Hauptsitz in Essen wurde 1988 gegründet. Er vertritt die Interessen von bundesweit über 1.500 zumeist privat geführten Pflegediensten und -einrichtungen und stellt damit einen der großen Leistungserbringerverbände in der Wachstumsbranche Pflege und Betreuung dar.

Vielmehr müssen die Pflegesachleistungen mit den steigenden Kosten für die Erbringung von Pflegesachleistungen Schritt halten.

Weitere Informationen
www.bad-ev.de

Anzeigen

Institut für Humor und Kommunikation

HumorKom®

► **Humor in der Pflege und Medizin**

- SEMINARE
12./13.10.2024 | Clown – Humor – Komik
15.–17.11.2024 | Humor als soziale Kompetenz
Beide Seminare mit Udo Berenbrinker, in Konstanz
- INHOUSE-TRAININGS nach Vereinbarung
- OFFENE SEMINARE & ONLINE-KURSE

www.humorkom.de

Vernetzte Küche
Digital und organisiert

Entlasten Sie Ihr Team, reduzieren Sie Kosten und verbessern Sie Ihre Prozesse. Clevere Schnittstellen und smarte Lösungen sorgen für maximale Effizienz – von der Produktion bis zur Essensausgabe.

JOMOsoft www.jomosoft.de

Neugierig?
Jetzt unsere Masterclass ansehen:

MASTER CLASS

Wer liefert was?

PflegeMarkt

Gemeinsam sozial wirksam

Jetzt Konditionen für eine Vorfinanzierung berechnen

SozialFactoring

16.–17. Oktober 2024, Nürnberg
consozial.de

CON SOZIAL
DIE KONGRESSMESSE DER SOZIALWIRTSCHAFT
Einzigartig vielfältig.

25
JAHRE

Wussten Sie, dass die **PflegeManagement** das **auflagenstärkste Printmedium im Segment Pflege B2B** ist? Mit jeder Ausgabe erreichen Sie **die Entscheiderinnen und Entscheider** in der mobilen und stationären Pflege. (verbr. Auflage 27.159 Exemplare, IVW 2/2024)

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe
Oktober/November: 19. September 2024

Ihr Mediaberatungsteam



Markus Frings

Telefon: 0 22 02 / 817 889 1
markus.frings@markomgroup.de



Birgit Stumm

Telefon: 0 22 02 / 817 889 2
birgit.stumm@markomgroup.de

Einige Themen in der nächsten Ausgabe

- **Neubau, Sanieren und Renovieren von Alten- und Pflegeeinrichtungen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten**
- **Innovative Betten: Ein aktueller Überblick über das wichtigste Möbelstück in der stationären und mobilen Pflege**
- **Mobilität in der mobilen und stationären Pflege – Flotte Flitzer, Transporter und Fuhrparkmanagement**

Unsere Textilservices machen glücklich.



Erfahren Sie mehr:
elis.com/carehome

elis